

Theol.

R.
2028

R

III, I. 252.ⁱ

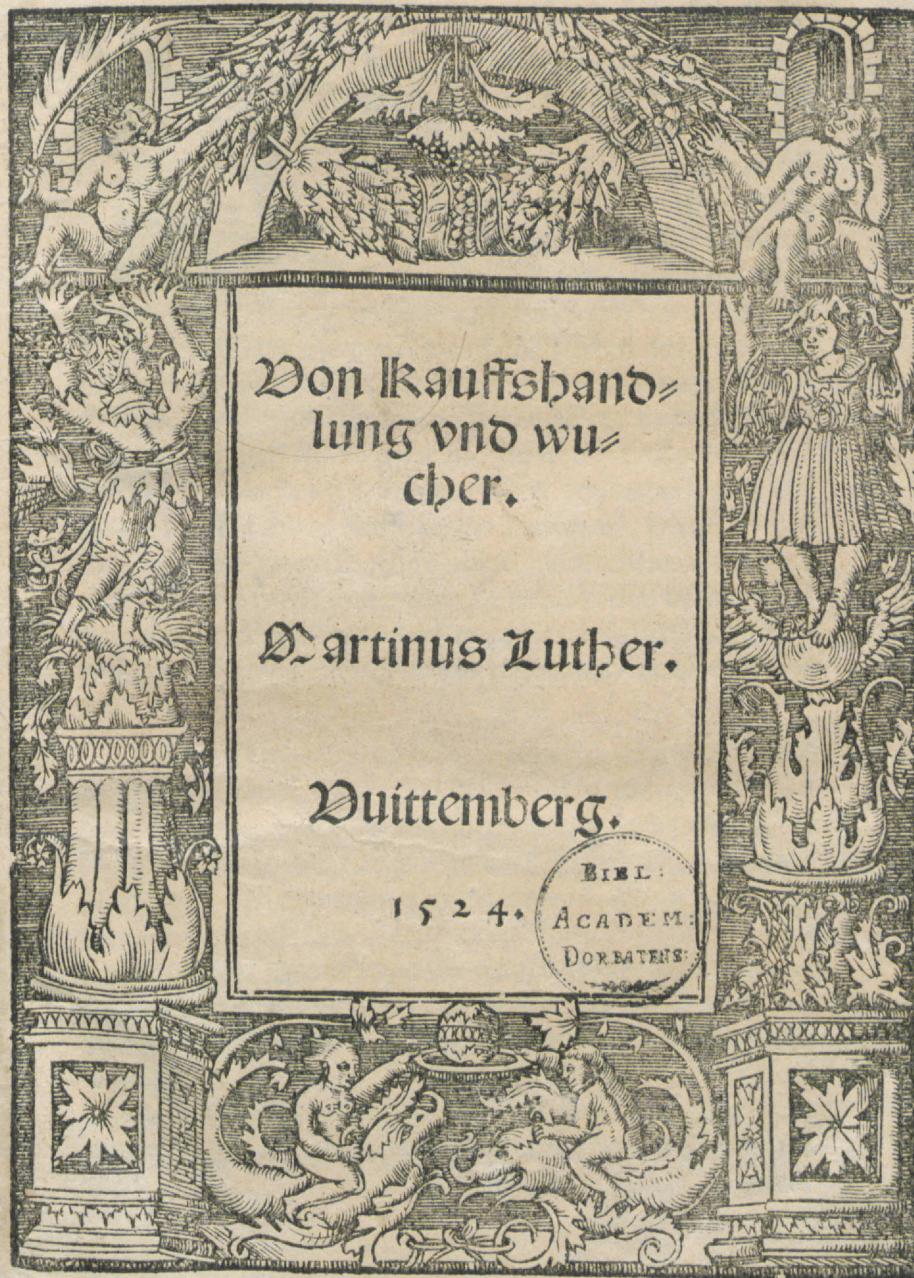
Guil. Christian. Fricke D.

Bibliothecae Univ. Wit. Dorpatensis

Dono reliquit

1811.

10 Bände, Titel f. alph. Kat.



Friebe

4 III A

5042

250635165



As heylig Euange-

lion / nach dem es an den tag ko-
men ist / strafft vnd zeygt allerley
werck der finsternis / wie die S.
Paulus nennet Ro. 13. Denn es ist
eyn helles liecht / das aller wellt
leucht vnd leret / wie böse die werck
der wellt sind / vnd zeyget die rech-
te werck so man gegen Gott vnd den nehisten vben soll.
Daher auch ettliche vnter den kauffleuten aufferwacht
vnd gewar worden sind / das vnter yhem handel man-
ch böser griff vnd schedliche synantze ym brauch sind /
vnd zu besorgen ist / es gehe hie zu / wie der Ecclesiasti-
cus sagt / Das kauffleut schwerlich on sinde seyn mü-
gen / Ja ich acht es treffe sie der spruch S. Pauli .i. Ti-
mo. vlt. Der geytz ist eyne wurzel alles vbel. Vnd aber
mal / Wilche reich wollen werden / die fallen dem teuffel
ynn den strick vnd ynn viel vnnutze schedliche begirde /
wilche die leutt versencken yns verderben vnd verdam-
nis.

Wie wol ich aber dencke / dis meyn schreyben wer-
de fast vmbsonst seyn / weyl der vnfall so weyt eyngeris-
sen / vnd aller ding vberhand genommen hat / ynn allen
landen. Dazu die ienigen / so das Euangelion verstes-
hen / selbst aus eygenem gewissen wol kunden vrteylen /
ynn solchen euserlichen leichten sachen / was billich vnd
vnbillich sey. Bin ich doch ermanet vnd gebeten / solche
synantze zu rüren vnd ettliche an den tag zu bringen / ob
yhe der hauffe nicht recht wolle / das doch ettliche / wie
wenig auch der selben sey / aus dem schlund vnd rachen
des geytzes erlöset wurden / Denn es mus ya so seyn / das
man noch etliche finde vnter den kauffleuten so wol / als

21 ij vnter

unter ander leuten / die Christo zugehoren / vnd lieber
wollten mit Gott arm / denn mit dem teuffel reich seyn /
wie der .36. Psal. sagt. Es ist dem gerechten besser eyn
wenig / denn grosse guter der gottlosen. Wolan umb der
selben willen / müssen wir reden.

Das kan man aber nicht leucken / das kauffen vnd
verkauffen eyn nottig ding ist / des man nicht emperen /
vnd wol Christlich brauchen kan / sonderlich ynn den
dingen / die zur nott vnd ehren dienen / Denn also haben
auch die Patriarchen verkaufft vnd gekauft / vieh / wol
le / getreyde / butter / milch vnd ander gueter / Es sind
Gotts gaben / die er aus der erden gibt / vnd vnter die
menschen teylet. Aber der auslendische kauffs handel /
der aus Kalikut vnd Indien vnd der gleychen wahr
her bringt / alls solch kostlich seyden vnd goltwerck
vnd wurze / die nur zur pracht vnd keynem nutz dienen /
vnd land vnd leuten das gelt aus senget / sollt nicht zu
gelassen werden / wo wir eyn regiment vnd fursten he-
ten. Doch hie von wil ich izt nicht schreyben / denn ich
acht / es werde zu letzt / wenn wir nymer gelt haben / von
yhm selbst ablassen müssen / wie auch der schmuck vnd
fras / Es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helff-
en / bis vns die nott vnd armut zwingt.

Gott hatt vns deutschen dahyn geschlaubert / das
wir vnser golt vnd sylber müssen ynn frembde lender
stossen / alle wellt reich machen / vnd selbst bettler bley-
ben / Engeland sollt wol weniger golts haben / wenn
deutsch land yhm seyn tuch lieffe / vnd der könig von
portigal sollt auch weniger haben / wenn wir yhm seyn
ne wurze lieffen / Rechen du / wie viel gelts eyne Messe
zu Franckfurt aus deutschem land gefurt wird / on nott
vnd ursach

vnd ursache / so wirstu dich wundern / wie es zu gehe /
das noch eyn heller ynn deutschen landen sey / Franck-
furt ist das sylber vnd golt loch / da durch aus deut-
schem land fleusst / was nur quillet vnd wechset / ge-
minzt odder geschlagen wird bey vns / Were das loch
zugestopfft / so durfft man izt der klage nicht horen /
wie allenthalben eytel schuld vnd keyn gelt / alle land
vnd stede mit zinsen beschweret vnd ausgewuchert
sind. Aber las gehen / es wil doch also gehen / Wir deut-
schen müssen deutschen bleiben / wir lassen nicht ab / wir
müssen denn. Wir wollen hie von misbrauch vnd sun-
den des kauffhandels reden / so viel es das gewissen be-
trifft / Wie es des beutels schaden trifft / lassen wir fur-
sten vnd herren fur sorgen / das sie yhr pflicht daran
ansrichten.

Erstlich haben die kauffleut vnter sich ein gemeyne
regel / das ist yhr heubtspruch vnd grund aller synan-
gen / da sie sagen / Ich mag meyne wahr so thewer ge-
ben alls ich kan / Das hallten sie fur eyn recht / da ist
dem geytz der raum gemacht / vnd der hellen thur vnd
fenster alle auffgethan / Was ist das anders gesagt /
denn so viel / Ich frage nichts nach meynem nehisten ?
Zette ich nur meynen gewynn vnd geytz vol / was gehet
michs an / das es zehen schaden meynem nehisten thet
auff eyn mal? Da sihestu / wie diser spruch so stracks vn-
uerschampt / nicht alleyne widder die Christliche liebe /
sondern auch widder das naturlich gesetz feret. Was
sollt nu gutts ym kauffhandel seyn? was sollt on sinde
seyn / wo solch vnrecht das heubtsuck vnd regel ist des
ganzen handels? Es kan damit der kauffhandel ni-
chts anders seyn / denn rawben vnd stelen den andern
yhr gutt.

Denn wo das schalcks Auge vnd der geytz wanst hie
A iij gewar

Regula mer-
itorum

in die Flagel
Portugalien vnd
Lusitanien.

gewar wird/das man seyne wahr haben mus/ odder der
Feuffer arm ist vnd seyn darff/ da macht ers yhm nutz
vnd theur/ Da sihet er nicht auff die würde der wahr/
odder auff den dienst seyner muhe vnd far/ sondern
schlecht auff die nott vnd darbe seynes nehisten/ nicht
der selben zu helffen/sondern der selben zu seynem genies
zu brauchen/seyne wahr zu steygern/die er sonst wol vns
gesteygert liesse/ wo des nehisten nott nicht da were/
Vnd mus also durch seynen geiz/ die wahr so viel mehr
gellten/ so viel der nehist grosser nott leydet/das des ne-
histen nott gleych der wahr scharz vnd würde seyn mus.
Sage myr/heysst das nicht vnchristlich vnd vnnensch-
lich gehandelt? wird daselbst nicht des armen not yhm
selbst mit vnter verkaufft? Denn weyl er seyner nott hal-
ben die wahr desto thewer nemen mus/ ifts eben so viel/
als das er mus seyne nott erkenffen/ Denn nicht die laut-
ter wahr yhm verkaufft wird/ wie sie an yhr selbst ist/
sondern mit dem zusatz vnd anhang/ das er der selbigen
benottigt ist. Sihe/diser vnd der gleychen greuel mus
folgen/ wo dis recht geht/ Ich mag meyn wahr so theur
verkauffen/ als ich kan.

Es sollt nicht so heysen/ Ich mag meyne wahr so
theur geben/ als ich kan/ odder wil/ Sondern also/ Ich
mag meyne wahr so theur geben/ als ich soll odder alls
recht vnd billich ist. Denn deyn verkauffen soll nicht eyn
werck sein/das frey ynn deynem macht vnd willen/on als
le gesetz vnd mas stehe/ alls weristu eyn gott/ der nie-
mand verbunden were/ Sondern weyl solch deyn ver-
kauffen eyn werck ist/ das du gegen deynem nehisten
vbest/ soll es mit solchem gesetz vnd gewissen verfasst
seyn/das du es vbest on schaden vnd nachteyl deynes ne-
histen/ Vnd viel mehr acht haben/ das du yhm nicht
schaden

schaden thust/denn wie du gewynnest. Ja wo sind sol-
che kauff leut? Wie sollt der kauff leut so wenig werden
vnd der kauffs handel abnemen/ wo sie dis böse recht
wurden bessern/vnd auff Christliche billiche weyse brin-
gen.

So fragistu denn/ Ja wie theur soll ichs denn ge-
ben? Wo treff ich das recht vnd die billicheyt/ das ich
meynen nehisten nicht vbersetze odder vberneme? Ant-
wort. Das wird freylich mit keyner schrifft noch rede-
nymer mehr verfasst werden/ Es hatts auch noch nie-
mand furgenommen/eyn igliche wahr zu setzen/ steygern
odder nyddern. Vrsach ist die/ Die wahr ist nicht alle
gleych/ so holet man eyne ferner denn die ander/ geht
auff eyne mehr kost/ denn auff eyn andere/das es hie al-
les vngewis ist vnd bleyben mus/ vnd nichts gewisses
mag gesetzt werden/ so wenig als man eyne eyne ge-
wisse stad setzen mag/da man sie alle her holet/odder ge-
wisse kost stymmen die drauff geht/Syntemal es gesche-
hen mag/das eynerley wahr/aus eynerley stad/ auff ey-
nerley strasse/hewr mehr koste/denn fur eym iar/das vil
leycht der weg vnd wetter böser ist/ odder sonst eyn zu-
fall kompt/ der zu mehrer vnkost dringt/denn auff eyn
ander zeyt. Tu ifts aber billich vnd recht/das eyn kauff
man an seyner wahr so viel gewynne/ das seyne kost be-
zalet/seyne muhe/erbeyt vnd fahr belonet werde/ Mus
doch eyn acker knecht futter vnd lohn von seyner erbeyt
haben/ Wer kan vmb sonst dienen odder erbeytten? So
spricht das Euangelion/ Eyn erbeytter ist seynes lohns
werd.

Doch das wyrt nicht gar dazu schweygen/ were das
die beste vnd sicherste weyse/das weltliche oberkeyt hie
vernunftige/redliche leutte setze vnd verordenete/ die
allerley wahr vberschlugen mit yhrer koste/ vnd setzten
darnach

darnach das mas vnd zill/was sie gelten solt / das der
kauffman kund zukomen/vnd seyne zymliche narung da
von haben / wie man an ettelichen ortten / weyn / fisch/
brod vnd des gleychen setz. Aber wir deutschen haben
mehr zuthun/zu trincken vnd zu tanzen/das wir solchs
regiments vnd ordnung nicht kunden gewarten. Weyl
denn dise ordnung nicht zu hoffen ist/ ist das der nehiste
vnd beste rad / Das man die wahr lasse gelten/wie sie
der gemeyn marckt gibt vnd nympt/oder wie lands ge
wonheyt ist zu geben vnd zunemen/Denn hierynne mag
man das sprichwort gehen lassen / Thu wie ander leu
te/ so narrestu nicht. Was solcher weyse gewonnen
wird / acht ich redlich vnd wol gewonnen / Syntemal
hie die fahr steht / das sie zu weylen an der wahr vnd
kost verlieren müssen/vnd sich nicht allzu reich gewyn
nen mügen.

Wo aber die wahr nicht gesetzt/nach geng vnd ge
be ist/vnd du solt vnd must sie setzen zum ersten/War
lich hie kan man nicht anders leren/man mus dyrs auff
deyn gewissen heym geben/das du zu sehest/ vnd deynen
nehisten nicht vbernemest/vnd nicht den geytz / sondern
deyne zymliche narunge suchest. Es haben etteliche hie
wollen mas setzen / das man müge an aller wahr die
helffte gewynnen/ ettelich das man müge das dritte teyl
gewynnen/ Etteliche auch anders/ Aber der ist keyns ge
wis noch sicher/ Es were denn von weltlicher oberkeyt
vnd gemeyn recht also verordenet/ Was die selbige hier
ym setze/das were sicher/Darumb mustu dyr fursetzen/
nichts denn deyne zymliche narunge zusuchen ym sol
chem handel / darnach kost / muhe/erbeyt vnd fahr re
chen vnd vberschlahen / vnd also denn die wahr selbst
setzen/steygern odder nyddern/das du solcher erbeyt vnd
muhe lohn dauon habest.

Ich wil

Ich wil aber hie das gewissen nicht so ferlich gefan
gen noch so enge gespannen haben / als must man das
mas so eben treffen/das nicht vmb eynen heller solt fey
len / Denn das ist nicht möglich/das du so eben treffen
soltest/ wie viel du verdienet habest / mit solcher muhe
vnd erbeyt / Es ist genug / das du mit guttem gewissen
darnach trachtest/das du gerne das rechte mas treffest/
vnd doch des handels art ist / das nicht möglich ist zu
thun / Es wird der spruch des weysen auch an dyr wol
war bleyben / Eyn kauffman mag schwerlich on sund
handeln / vnd eyn freymar wird schwerlich gerechten
mund behalten. Ob du nu eyn wenig zu viel nimest vn
wissend vnd vngerne/so las das selb yns vater vnser sa
ren / da man bittet/ Vergib vns vnser schuld. Ist doch
keyns menschen leben on sünde. Auch so kompts wol
widerumb/ das du fur deyne muhe ettwaz zu wenig ne
mest/ da las ym die wette schlahen / vnd gegen ander
auffheben/wo du zu viel genomen hast.

Alls wenn du einen handel hettest/der des iars auff
hundert gulden lieffe / vnd du vber alle koste vnd zym
lichen lohn/den du fur deine muhe/erbeyt vnd fahr dran
gewinnest vnd nimest / ungeferlich eyn gulden zween
odder drey zu viel gewunst/ das heys ich hie den feyl ym
handel/den man nicht wol meyden kan/sonderlich so zu
handeln eyn iar lang.Darumb solltu deyn gewissen da
mit nicht beschweren / sondern als eyne ander vnuber
windliche sünde/die vns allen anhangen/mit dem vater
vnser fur Gott bringen vnd yhm befehlen/ Denn zu sol
chem feyl dringt dich die not vnd art des wercks/nicht
der mutwillen vnd geytz/ Denn ich rede hie von den gut
herzigen vnd gottfurchtigen menschen/die nicht gern
vnrecht thetten/ gleych wie die ehliche pflicht nicht on
sünde

sinde geschicht/vnd doch Gott vmb der nott willen/
solchem werck durch die finger sihet/weyl es nicht an-
ders seyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuscherzen sey / den du an
solchem handel vnd erbeyt gewynnen solt/kanstu nicht
besser rechnen vnd abnemen / denn das du die zeyt vnd
grösse der erbeyt vberschlahest / vnd nemest eyn gleyche-
nis von eyn gemeynen tagloner/der sonst ettwā erbey-
tet/vnd sihest/was der selb einen tag verdienet/darnach
rechene / wie viel tage du an der wahren zu holen vnd zu
erwerben dich gemuhet/vnd wie grosse erbeyt vnd fahr-
darynnen gestanden habst/ Denn grosse erbeyt vnd viel
zeyt/soll auch desto grössern vnd mehr lohn haben/ Tie-
her vnd besser vnd gewisser kan man ynn diser sachen
nicht reden noch leren / Wem das nicht gefelt/der machs
besser. Meyn grund steht(wie gesagt ist) ym Euan-
gelio/das eyn erbeyter seyns lohns werd ist/Vnd Pau-
lus auch spricht.1. Corinth.9. Wer des vihes hut/soll
der milch genieessen. Wer kan auff eygen kost vnd sold
reyssen? Hastu bessern grund/gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch eyn gemeyn feyl/wilcher nicht
alleyn vnter den kauff leuten/sondern auch ynn aller
welt eyn leufftige gewonheyt ist/das eyner für den an-
dern burge wird. Vnd wie wol das selbige werck schey-
net on sinde vnd eyne tugent der liebe zu seyn/so verder-
bet es doch gemeyniglich viel leute/vnd bringet sie zu
vnerwindlichem schaden. Der König Salomo hatt
solchs manchfeltig verbotten vnd verworffen ynn seyn-
en sprüchen/vnd spricht am .6. cap. Meyn kind/bistu
für deynen nehisten burge worden/so hastu deyne hand
verhefftet / Du bist verknüpfft mit der rede deyns munde
ds/vnd gefangen mit der rede deynes mundes / So thu
doch meyn

doch meyn kind also/vnd errette dich / denn du bist bey-
nem nehisten ynn die hende komen / Lauff/ eyle/vnd
treibe deynen nehisten/las deyne augen nicht schlaffen/
noch deyne augenliede schlummern / Errette dich wie
eyn reihe von der hand/vnd wie eyn vogel aus der hand
des vogelers. Item cap.20. Nym dem seyn kleyd der
für eynen andern burge wird/vnd pfende yhn vmb des
frembden willen. Item cap.22. Sey nicht bey denen die
yhre hand verhefften/vñ für schuld burge werden. Vnd
abermal am .27. Nym dem seyn kleyd/der für eyn an-
dern burge wird / vnd pfende yhn/vmb des frembden
willen.

Sihe da / wie der weyße König ynn der heyligen
schrift so hart vnd hefftig verbeut/ für andere burge zu
werden. Auch stymmet mit yhm das deutsche sprich-
wort / Burgen soll man würgen. Alls solts sagen / Es
geschicht dem burgen recht /das er gewurget wird vnd
zalen mus/denn er thut leichtfertig vnd thörllich daran
das er burge wird. Also das solchs nach der schrift be-
schlossen ist/das niemant soll für andere burge werden/
er vermüges denn/vnd sey volliges willens selbst schul-
dig zu seyn vnd bezalen. Tu scheynet es wunderlich/
das solch werck böse sey vnd verworffen / Denn das es
eyn thörllich werck sey/haben gar viel selbst erfahren/ die
das heubt tragen davon kriegen haben. Was ist denn
die vrsach das verworffen wird? Das wollen wir sehen.

Es ist burge werden eyn werck das eyn menschen
zu hoch ist/vnd nicht zugepürt/vnd greyfft mit vermes-
senheyt ynn Gottis werck. Denn erstlich/so verbeut die
schrift/ man soll keynem menschen trawen / noch sich
auff yhn verlassen / sondern alleyn auff Gott / Denn
menschlich natur ist falsch/cittel/lügenhaftig vnd unge-
B ij wiß wie

wis/ wie die schrift sagt/ vnd auch die erfahrung teglich
leret. Wer aber burge wird/ der trawet eynem menschen/
vnd setzt sich mit leyb vnd gut ym die far/ auff eynen
falschen/ vngewissen grund/ darumb geschicht yhm res
cht/ das er falle vnd feyle/ vnd ym der far verderbe.
Zum andern/ so trawet er auch auff sich selbst/ vnd ma
cht sich selbst zum Gott (Denn warauff eyn mensch
trawet vnd sich verlesst/ das ist seyn Gott) In er aber
seyne leybs vnd guts keyn augenblick sicher vnd gewiss
ist/ alls wenig alls des/ für den er burge wird/ sondern
steht alles ym Gottes hand alleyn/ der nicht haben
will/ das wyr yns kunfftige eyn harbreit macht odder
recht haben/ vnd des keyn augenblick sicher vnd gewiss
seyn sollen/ so thut er vnchristlich/ vnd geschicht yhm res
cht/ weyl er das versetzt vnd zusagt/ das nicht seyn noch
ym seyner macht/ sondern ym Gottes henden alleyn
steht.

Also lesen wyr Gen. 43. vnd .44. wie der Erzvater
Juda/ für seynen bruder Ben Jamin burge ward/ gegen
seynem vater Jacob/ das er yhn wolt widder bringen/
oder wolt selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft
die selbe vermessenheyt seyn/ vnd lies yhn sincken vñ sey
len/ das er Ben Jamin nicht kund widder bringen/ bis
er selbst sich für yhn gab/ vnd dennoch aus gnaden
kain loss ward. Vnd yhm geschach recht/ Denn solche
burge thun gerade/ alls dürfften sie Gott nicht eyn mal
drumb grüssen/ oder dencken/ ob sie yhrs leybs vnd guts
auch morgen gewis seyn/ vnd handeln so gar on fürcht
Gottes/ als hetten sie das leben vnd gut von yhn selbst/
vnd werens mechtig wie lange sie wollten/ wilchs nicht
anders ist/ denn eyne frucht des vnglaubens. Wie auch
Jacobus ym seyner Epistel solchs/ capit. 4. für eynen
hochmut schilt vnd spricht/ Wolan die yhr nu saget/
Heutte

Heutte odder morgen wollen wyr zihen ym die oder die
stad/ vnd da hantieren vñ gewynnen/ Die yhr nicht wis
set/ was morgen seyn wird. Denn was ist ewer leben?
Eyn dampff ist der eyn kleyne zeyt weret/ vnd darnach
vergeht/ Dafür das yhr sagen solltet/ Leben wyr vnd
wills Gott/ so wollen wyr dis odder das thun. In aber
rhümet yhr euch ym ewem hochmut.

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen
vnd Gottes vnachtung/ an mehr ortten verdampt/ Alls
Luce. 12. da der reiche man viel getreide des iars hatte/
das er seyne scheunen wolt abbrechen vnd grössere bau
en vnd seyne gütter dahyn thun/ vnd sprach zu seyner
seel/ Liebe seele/ du hast viel gutts auff viel iar/ is vnd
trinck vnd sey gutts mutts/ Aber Gott sprach zu yhm/
Du narr/ Diese nacht wird man deyne seele von dyr fod
dern/ vnd wes wirds seyn/ das du gesamlet hast? So ge
hets allen/ die nicht ym Gott reiche sind. Also antwor
tet er auch Act. 1. den iüngern/ Es steht euch nicht zu/
zu wissen zeyt vnd stunde/ die der vater ym seyner ge
walle hat. Vnd Prouerb. 27. Rhüme dich nicht auff
den morgend tag/ denn du weysst nicht/ was sich noch
heutte begeben mag. Darumb er auch ym Vater vnser
vns hatt nicht mehr denn vmb tegliche brod/ heutt zu
geben/ heysen bitten/ Auff das wyr mit fürchten leben
vnd handeln sollen/ Vnd wissen/ das wyr keyne stunde
sicher seyn widder lebens noch gutts/ sondern alles aus
seynen henden gewarten vnd nemen/ wie denn thut eyn
rechter glawbe. Vnd zwar wyr sehens auch teglich an
vielen gottis wercken/ das also mus zu gehen/ wir thuns
gerne odder vngerne.

Salomo hatt fast seyn ganzes buch auff solche le
re gericht/ das Ecclesiastes heysst/ Vnd zeygt an/ wie al
lenthalben der menschen furnemen vnd vermessenheyt/
B iij so gar

so gar eyttel vnd nichts denn mühe vnd vnglück ist/ wo nicht Gott mit dreyn gezogen wird/ das man yhn fürchte vnd las yhm genügen an dem gegenwertigen/ vnd frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern vngleichbischen vermessenhert seynd/ die seyn vergisset/ darumb handelt er da widder mit allen seynen wercken/ leßt vns feylen vnd fallen/ reysset leyb vnd gut dahyn/ wenn wirs am wenigsten denken/ vnd kompt zu der stunde/ der wir vns gar nichts versehen/ das die Gottlosen/ wie der Psalter sagt/ yhr leben nymer zur helffte bringen/ sondern allezeit vnversehens/ vnd wenn sie erst recht ansehen wollen/ dahyn faren vnd dauon müssen/ wie Job auch viel mal saget.

So sprichstu denn/ wie sollen denn die leut mit eynander handeln/ so burge werden nicht taug? So muste mancher dahyn den bleyben/ der sonst wol ersur komen mag. Antwort. Es sind vier weyse eufferlich gutt Christlich mit andern zu handeln/ wie ich mehr gesagt habe. Die erste ist/ das man lasse nemen vnd rauben vnser gutt/ wie Christus leret Matth. 5. Wer dyr den mantel nympt dem las auch den rock/ vnd fodder es nicht widder von yhm. Diese weyse gillt nu nichts vnter den kauffleuten/ man hat solchs auch nicht für eyn gemeyne Christliche lere gehalten noch gepredigt/ sondern für eynen rad vnd gutte meynunge für die geystlichen vnd volkomene/ wilchs doch weniger hallten denn keyn kauffman. Aber rechte Christen halltens/ denn sie wissen/ das yhr vater ym hymmel hatt yhnen Mat. 6. gewisslich zugesagt/ das teglich brod heut zu geben. Vnd wo man also thette/ wurde nicht alleyn so vnzeliche mißbrauche ym allen handeln nach bleyben/ sondern wurden gar viel nicht kauffleut werden/ weyl vernunft vnd menschlich natur solche far vnd schaden auff aller hohest fleucht vnd schewet. Die

Die ander ist/ Iderman geben vmb sonst der es darff/ wie Christus auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck/ darumb es nicht viel gilt vnter den leuten/ vnd wurde auch beyde kauffleut vnd handel weniger/ wo man das solt ym schwancf haben/ denn wer das thun soll/ mus sich warlich an den hymel halten vnd ymer dar auff Gottes hende/ vnd nicht auff seynen vorraht/ odder gutt sehen/ das er wisse/ Gott wolle vnd werde yhn erneeren/ ob schon alle winckel ledig weren. Denn er weys/ das war ist/ wie er zu Josua sagt/ Ich wil dich nicht lassen noch die hand abthun. Vnd wie man sagt. Gott hat mehr denn er yhe vergab. Da gehört aber auch eyn rechter Christen zu/ das seltsame thier auff erden/ Wellt vnd natur acht seyn nicht.

Die dritte ist/ leyhen odder borgen/ das ich meyn gutt hyn gebe/ vnd widder neme/ so myrs widder bracht wird/ vnd emperen mus/ wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasst vnd spricht. Ihr sollt leyhen also/ das yhr nichts dauon hoffet. Das ist/ Ihr sollt frey dahyn leyhen/ vnd wagen obs euch widder werde odder nicht/ Wirds widder/ das mans neme/ wirds nicht widder/ das geschenckt sey. Das also geben vnd borgen/ keyn vnterscheyd habe nach dem Euangelio/ denn diesen/ Das Geben nichts widder nympt/ Borgen aber widder nympt wo es kompt/ vnd doch waget/ das eyn geben sey. Denn wer also leyhet/ das ers besser odder mehr widder nemen will/ das ist eyn offentlicher vnd verdampfter rucher/ Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln/ die also borge/ das sie widderumb eben dasselb fodder odder hoffen/ vnd nicht frey dahyn wagen/ obs widder kompt odder nicht.

Dis ist ia auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich vnd seltsam

vnd seltsam werck/ wo man der welt lauff ansihet/ Vnd wurde/ wo es solt ynn brauch komen/ allerley handel gar gewaltiglich myndern vnd nyder legen. Denn diese drey stuck/das gar meysterlich hallten/ das sie nicht auff's kunfftige sich vermessen/nach auff menschen oder sich selbs vertrauen/ sondern hangen an Got alleyn/ vnd wird hie alles bar vber bezaleet/ vnd firet das wort mit eyn/ Wills Gott/ so geschehes/ wie Jacobus leret. Denn hie handelt man mit leuten/ als mit denen die feylen nügen vnd vngewiss sind/ vnd gibt baruber vmbsonst/ odder waget/ das verloren sey/ was man borgeget.

Hie wird man sagen/ Wer mag denn selig werden? Vnd wo werden wir Christen finden? Ja mit der weyse wurde keyn handel auff erden bleiben/ wurde eyn iglichen das seyne genommen odder abgeborget werden/ vnd den bösen faulfrässigen die thür auffgethan/ alles zu nehmen/ zu betriegen vnd zu liegen/ der die welt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt/ das Christen seltsame leute sind auff erden. Darumb ist ynn der welt nott/ eyn strenge hart weltlich regiment/ das die bösen zwingen vñ dringe/ nicht zu nehmen noch zu rauben/ vnd widder zu geben/ was sie borgen/ obs gleich eyn christen nicht sol widder foddern noch hoffen / Auff das die welt nicht wüste werde/ fride vntergehe/ vnd der leut handel vnd gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen/ wo man die welt nach dem Euangelio regieren solte/ vnd die bösen nicht mit gesetzen vnd gewalt treyben vnd zwingen/ zu thun vnd leyden was recht ist. Darumb mus man straffen reyn hallten/ fride ynn stedten schaffen/ vnd recht ynn landen handhaben/ vnd das schwerd frisch vnd getrost haben lassen auff die vbertreter/ wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben/

das den

das den vnchristen gesteuert werde/ das sie nicht vnrecht/ odder on straffe vnrecht thun. Es darff niemant gedencken/ das die welt on blut regiert werde/ Es soll vnd mus das weltlich schwerd rod vnd blutrünstig seyn/ denn die welt will vnd mus böse seyn/ So ist das schwerd Gottis rute vnd rache vber sie. Doch dauon hab ich genug gesagt/ ym buchlin von der weltlichen oberkeyt.

So were nu das borgen eyn feyn ding / wo es vnter den Christen geschehe/ da wurde eyn iglicher gerne widdergeben was er geborget hette/ vnd der da geleyhet hette/ wurde es gerne emperen / wo es ihener nicht künde widdergeben. Denn Christen sind brüder / vnd eyner lest den andern nicht/ So ist auch keyner so faul vnd vnverschampt/ das er on erbeyt/ sich auff's andern gut vnd arbeit verlasse/ vñ zeren wolle mit müssig gang/ von eyns andern habe. Aber wo nicht Christen sind/ da soll die weltliche oberkeyt treyben/ das der bezale/ was er geborget hat / Treybet sie nicht vnd ist seumnig/ soll der Christen leyden solchen raub / wie Paulus 1. Cor. 6. spricht/ Warumb leydet yhr nicht viel mehr vnrecht? Den vnchristen aber las man/ manen/ foddern vnd thun/ wie er will. Es ligt an yhm nichts / weyl er eyn vnchrist ist / vnd achtet Christus lere nicht.

Auch hastu noch eyn trostlin/ das du nicht schuldig bist zu leyhen/ denn alleyn das dyr vbrig ist/ vnd zu deynen notturfft kanst emperen/ wie Christus vom almosen spricht/ Was euch vbrig ist/ das gebt zu almosen/ so ist's euch alles reyn. Wenn nu von dyr so viel wolt geborget werden / das wo es nicht widder wurde geben/ du verderben mustest/ vnd deyne notturfft des nicht emperen kund/ da bistu nicht schuldig zu leyhen/ Denn du bist am meysten vnd ersten schuldig/ deynem weyb vnd kind

C vnd

vnd gefind die notturfft zu schaffen/ vnd must yhn das
selb nicht entwenden/das yhn von dyr gepürt. Darumb
ist das die beste regel/ Wo dyr das borgen will zu gros
seyn/Das du eben so mehr etwas gebest vmb sonst/odder
so viel leyhest/als dich dunckt/das du geben woltest vnd
wagen/obs verloren seyn müsse. Denn Johannes der
teuffter sprach nicht/ Wer eynen rock hat/ der gebe den
selben weg/ Sondern/wer zween röcke hat/ der gebe ey
nen dem der keynen hat/ Vnd wer speyse hat/ der thu
auch also.

Die vierde weyse ist/kauffen vnd verkauffen/vnd das
mit bargelt/odder wahr mit wahr bezalen. Wer nu dies
ser weyse will brauchen/der schicke sich dreyen/das er wis
se sich auff keyn zukunfftiges zumerlassen/ sondern auff
Gott alleyne/ vnd das er müsse mit menschen vmbge
hen/die feylen odder liegen werden gewislich. Darumb
dis der nehisten rad ist/ Das/wer da verkaufft/ nichts
borge noch bürgen anneme/ sondern las yhm bar vber
bezalen. Will er aber leyhen/das ers mit den Christen
thu/Wo nicht/das ers wage/das verloren sey/vnd nicht
weytter leyhe/denn er sonst geben wollte/ vnd seyn not
turfft leyden mag/odder wo yhm weltlich regiment vnd
ordnung nicht widder dazu hilfft/ das ers lasse verloren
seyn/ Vnd huete sich/ das er für niemant burge werde/
Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn recht
Christlicher kauffman seyn/ den wurde Gott auch nicht
lassen/weyl er yhm also seyn trawet/vnd frölich mit seyn
nem ferlichen nehisten wage vnd handelt.

Wenn nu das burgewerden ym der wellt nicht we
re/vnd das freye Euangelisch leyhen ym schwancß gieng
ge/ vnd eyttel bar gellt odder bereyte wahr ym kauffs
hendeln giengen/so weren die aller größten/schedlichsten
fahr vnd feyl vnd geprechen ym kauffshendeln schön
weg/

weg/vnd were leicht mit allem kauffmanschaft vmb
zugehen/vnd mochten auch die andern sundlichen gepre
chen deste bas erweret werden. Denn wo solch burge
werden vnd sicher leyhen nicht were/musste mancher hie
nyden bleyben/vnd sich an messiger narung lassen benü
gen/der sich sonst auff borgen vnd burgen verlesst/ vnd
tag vnd nacht ym die höhe trachtet/ Daher denn will
yderman kauffman vnd reych werden. Daraus denn fol
gen müssen solch vnzelliche/schwinde/böse griff vñ tuck/
die igt vnter den kauffleuten zu zotten gehen/das ich
schon dran verzweyffelt habe/ das gantz sollt gebessert
werden/ Sondern es hat sich also vberladen mit aller
bösheyt vnd triegerey/das sich selbst die lenge nicht tra
gen kan/vnd durch sich selbst ym ym selbst fallen mus.

Zie mit will ich kurtzlich abgeweyset vnd vnterrichte
geben haben yderman/ynn diesem grossen/wüsten/weit
leufftigem handel des kauffmanschaft. Denn wo man
sollt lassen gehen vnd bleyben/ das eyn iglicher seyne
wahr so theur verkaufft alls er mocht/ Vnd das borgen
vnd vnfrey leyhen vnd burge werden recht were/ Vnd
doch rad vnd lere geben/wie man Christlich hierynne fa
ren/ vnd gut sicher gewissen behalten sollte/ Das were
eben so viel/alls wollt man raten vnd leren/ wie vnrecht
sollt recht seyn/wie böses soll gut seyn/vnd wie zu gleych/
nach Gottlicher schrift vnd widder Göttliche schrift/
mocht gelebt vnd gehandelt werden. Denn diese drey
feyle/ das eyn iglicher das seyne gibt wie theur er will/
item borgen/vnd burge werden/ sind wie drey bornquel
le/ daraus alle greuel/vnrecht/list vnd tuck/ so weyt vnd
breyt fleust. Das man nu dem flissen nach trachten wolt
zu weren/ vnd wolt die bornquell nicht stopffen/ da ist
mühe vnd erbeyt verloren.

C ij Darumb

Darumb will ich alhie etliche solcher tuck vnd böse
 stück / so ich selbs vermarckt vnd durch frumme gute
 hertzen myr sind angezeygt/erzelen / daran man spüren
 vnd mercken kunde / wie diese meyne obengeschrieben
 grunde vnd sprüche auffgericht werden vnd gehen mus-
 sen/soll anders den gewissen ynn Kauffshendeln gerat-
 ten vnd geholffen seyn. Auch das man alle andere böse
 stück aus diesen erkennen vñ abmessen müge/die hie ni-
 cht erzelet werden/Denn wie solts möglich seyn/das man
 sie alle erzelete? Syntemal/durch die vorgesagten drey
 bornquellen/dem geytz vnd der bösen tuckyschen eygen-
 nutzigen natur/thür vnd fenster auffgethan/ lufft vnd
 raum gemacht / vrlaub vnd macht geben ist / allerley
 list vnd tuck frey zu vben / vnd teglich mehr vnd mehr
 zu erdencken/ Das es alles von geytz stinckt/ ia ym geytz
 erseufft vnd verteufft ist/wie mit eyner grossen sindflut.

Auffs erst machen etliche keyn gewissen danon /
 das sie yhr wahr/auff borgen vnd zeyt/theurer verkauf-
 fen/denn vmb bahr gellt. Ja ettilch wollen keyne wahr
 verkaufen vmb bahr gellt / sondern alles auff zeyt /
 Vnd das alles darumb/das sie ia viel gelltes dran gewyn-
 nen. Hie sihestu/das dis stück gar groblich widder
 Gottes wort/ widder vernunft vnd alle billickeyt/ aus
 lautter freyem mutwillen des geytz/sündigt an seynem
 nehisten/des schaden er nicht acht/ vnd raubt vnd stilet
 yhm das seyne/vnd sücht nicht seyne zymliche narung/
 sondern seynen geytz vnd gewyn alleyne drynnen. Denn
 nach Gottlichem recht / sollte ers nicht theurer borgen
 odder auff zeyt geben/ denn vmb bahr gellt.

Item also ist auch das gethan/das etliche yhr gut
 theurer verkaufen/ denn es auff gemeynem marckt gild
 vnd ym Kauffgeng vnd gebe ist / Vnd steygern also die
 wahr aus keyner vrsach/denn das sie wissen/das des sel-
 bigen

guts keyns mehr ym lande ist / odder ynn kurz
 keyns mehr komen wird/vnd man es haben musse. Das
 ist eyn schalck auge des geytz / das nur auffs nehisten
 nottdurfft sihet/ nicht der selben zuhelffen/ sondern sich
 der selben zu bessern / vnd mit seynes nehisten schaden
 reich werden. Das sind alles offentliche diebe / reuber
 vnd wücherer.

Item/das etliche eyn gut odder wahr/ynn eym lan-
 de odder ynn eyner stad/ gantz vnd gar auff kauffen/auff
 das sie alleyne solch gut/gantz vnd gar ynn yhrer gewalt
 haben/vnd darnach setzen/ steygern vnd geben mugen/
 wie theur sie wollen odder konnen. Tu ist droben ge-
 sagt/ das die regel falsch vñ vnchristlich ist/das yemand
 seyn gut so theur gibt alls er will vnd kan / Viel gew-
 licher ist das / das man darauff eyn gut alleyne auff-
 kaufft/wilchs auch die Keyserlichen vnd weltlichen re-
 chte verbieten/ vnd heysSENS Monopolia/ das sind Ey-
 gennütziges kauffe/ die ynn landen vnd stedten gar nicht
 zu leyden sind / Vnd Fürsten vnd Herrn sollten solchs
 weren vnd straffen/wenn sie yhr ampt wollten volfüren.
 Denn solche kauffleut thun gerade/alls weren die Crea-
 turen vnd güter Gottes/alleyne für sie geschaffen vnd
 geben/vnd alls möchten sie die selben den andern nemen
 vnd setzen/ nach yhrem mutwillen.

Vnd ob yemand wolt anzihen/Iosephs exempel
 Gen. 41. wie der heylige man/ alles Korn ym lande eyn-
 samlet / vnd darnach ynn der theuren zeyt/ da durch er
 kaufft alles gellt/vieh/land vnd leutte/dem Konige ynn
 Egypten/wilchs yhe scheynet/als sey es auch eyn Mono-
 polion odder eygen nutz gewest. Hierauff ist die ant-
 wort/Das dieser kauff vnd handel Ioseph keyn mono-
 polion/sondern eyn redlicher gemeynen kauff gewest ist/
 wie er ym land gewonlich war.Denn er weret niemant zur

guten zeyt eyn zu kuffen. Es war aber seyne weysheyt von Gott geben/ das er des Königs Korn / da es die sieben iar wolgeried/eysamlet / da die andern nichts oder wenig eysamleten. Denn der text spricht nicht/ das er alleyn habe das Korn eyngekauft/ sondern habe es eyngeamlet ym stedten des Königes. Haben das die andern nicht gethan/ der schade sey yhr/ wie der gemeyn man pflegt on sorge zu zeren/ odder auch zu weylen nicht hat das er eysamle.

Wie wir auch noch sehen/ das wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit vorrahd versehen/ gemeynem lande zu gute/ da bleybt keyn vorrahd odder gar wenig bey dem gemeynen man/ der sich von eyn iar yns ander neeret des ierlichen eynkomens. Vnd ist doch solch eysamen keyn eygen nütz odder Monopolion / sondern eyn recht gut Christliche fürsichtigkeit/ für die gemeyne vnd andern zu gut. Denn es geschicht nicht also/ das sie alles alleyn zu sich reysen / wie diese kauftleut / Sondern von dem das gemeynen marckt odder ierlich eynkomen yderman gemeyn treget/ samlen sie den scharz/ dauon andere nicht wollen odder mügen samlen/ sondern nur yhr teglich enthaltung dauon nemen. Auch so meldet die schrift nicht/ das Joseph drum habe das Korn eyngeamlet/ das ers so theur gebe/ alls er wolle. Denn der text klerlich spricht/ Er hats gethan/ nicht dem geiz zu gut/ sondern das land vnd leute nicht verdorben. Aber der kauftgeiz/ gibt so theur er will/ vnd sucht seynen nütz alleyn/ vnangesehen/ ob land vnd leute da durch verderben.

Das aber Joseph daruber/ hat alles geld vnd vihe/ dazu allen acker vnd leute / vnter den König bracht/ scheynet wol nicht Christlich gethan/ Syntemal er den durfftigen sollte vmb sonst geben/ wie das Euangelion vnd

vnd Christliche liebe leret. Aber er hat recht vnd wol gethan/ Denn Joseph füret das weltlich regiment an Königes stat. So habe ich nu offtmals geleret/ das man die welt nach dem Euangelio vnd Christlicher liebe/ nicht soll noch mag regieren/ sondern nach strengen gesetzen/ mit schwerd vnd gewalt/ darumb das die welt böse ist/ vnd widder Euangelion noch liebe annympt / sondern nach yhrem mutwillen thut vnd lebt/ wo sie nicht mit gewalt gezwungen wird. Sonst/ wo man eytel liebe sollt vben / da wurde yderman wollen/ essen/ trincken/ wol leben/ von der andern gut/ vnd niemant erbeyten / Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen/ Vnd wurde eyn wesen werden/ das niemand für dem andern leben kunde.

Darumb hat Joseph recht gethan/ weyl es Gott also schicket/ das er vmb eynten gleyche zymlichen kauft/ den die zeyt gab/ alles zu sich bracht/ vnd lies weltlichem recht nach/ das volck ym zwang bleyben/ vnd verkauffen sich vnd alles was es hatte/ Denn ym den selben landen allzeyt eyn strenge regiment gewesen ist / vnd der brauch/ das man leute verkaufft/ wie ander gut. Daneben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man/ keynen armen lassen hungers sterben/ Sondern wie der text sagt/ nach dem er des Königs weltlich recht vnd regiment hat erhalten/ solch Korn dem land vnd leuten zu gut vnd nütz eyngeamlet/ verkaufft vnd ausgehan. Darumb ist das exempel des trewen Josephs/ so fern von der that der vntrewen/ eygenmütigen kauftleuten/ alls hymel vnd erden von eynander sind. Das sey zum anlaufft ungeferlich geredt. Zu komen wir widder zu den stucken.

Item/ wenn etlich yhr monopolia vnd eygen nützige kuffe/ sonst nicht vermügen auffzurichten / weyl andere

andere da sind/die auch der gleychen wahr vnd gut ha-
ben/ faren sie zu/ vnd geben yhr gut so wol feyl/das die
andern nicht mugen zukomen/ Vnd zwingen sie damit
dahyn/ das sie entwedder nicht müssen feyl haben/odder
mit yhrem verderben/so woll feyl geben alls ihene. Also
komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind ni-
cht werd/ das sie menschen heysen/odder vnter leutten
wonen/ Ja sie sind nicht werd/ das man sie vnterwey-
sen odder ermanen sollt/ Syntemal der neyd vnd geytz
so grob/ vnuerschampt hie ist/ das er auch mit seynem
schaden/ander zu schaden bringt/ auff das er ia alleyne
auff dem platz sey. Recht thet hie weltliche oberkeyt/
das sie solchen nemen alles was sie hetten/ vnd trieben
sie zum lande aus. Solche stück weren wol nicht nott
zu erzelen/ Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget
haben/das man sehe/ wilch grosse büberey ym kauffs-
hendelen sey/ Vnd an den tag kome fur yderman/wie es
zu geht ym der welt/ sich fur solchem ferlichem stand
wissen zu hueten.

Item/das ist auch eyn feynes/ Wenn eyner eym an-
dern verkuufft mit worten ym sack/die wahr die er selbst
nicht hat. Nemlich also/ Es kompt eyn frembder
kauffman zu myr vnd fragt/ ob ich solche odder solche
wahr feyl habe/ Ich spreche ia/ vnd habe doch keyne/
Vnd verkuuffe ym doch die selbige vmb .x. odder .xj.
gulden/ die man sonst vmb .ix. odder neher kuufft/ vnd
sage ym zu/ vber zwen odder drey tage die selbige zu vber-
reychen. Ann des gehe ich hyn vnd kuuffe solche wahr/
da ich vorhyn wol wuste/ ich wurde sie neher kuuffen/
den ich sie yhm gebe/ vnd vberreiche yhm die selbige/ vñ
er bezalet myr sie/ Vnd handele also mit seynem/des an-
dern eygen gellte vnd gut/on alle fahr/mühe vnd erbeyt/
vnd werde reich. Das heyst feyn sich auff der gassen
erneeret

erneeret durch frembd gele vnd gut/ das man nicht darff
vber land odder mehr zihen.

Item/ das heyst auch sich auff der gassen neeren/
Wenn eyn kauffman den beuttel vol gellts hat/ vnd ni-
cht mehr will mit seynen gütern vber land odder meer
ebenteuer stehen/sondern gewissen handel habē/ so bleybt
er ymer ym eyner grossen kauffstad/ Vnd wo er eynen
kauffman weys/der gedrenget wird von seynen leyhern/
das er gelle mus haben zu zalen vnd doch nicht hat/son-
dern noch gute wahr hat/ So macht ihener eynen aus
von seynen wegen/ der dissem die wahr ab kuuffen soll/
vnd beutt yhm .viij. gulden/do es sonst gerne .x. gille.
Will der selbe nicht/ so macht er eynen andern aus/ der
yhm sechs odder sieben beutt/ Das der arm man sorgen
mus/ die wahre wolte abschlagen/ Vnd fro wird/ das er
die acht nympt/ auff das er bahr gellte kriege/ vnd nicht
allzu grossen schaden vnd schande tragen müsse. Auch
geschichts/das solch benötrige kaufflent/selbs solch Ty-
rannen ansuchen vnd die wahr anbieten/vmb bahr gellte
willen/das sie bezalen mügen/ So hallten sie dem hart/
bis sie die wahr wol feyl gung kriegen/vnd darnach ge-
ben/ wie sie wollen/. Solche finantzler heyst man die
gorgel stecher odder keltstecher/ Sind aber fur grosse
geschickte leute gehalten.

Item/ das ist auch eyn gryff des eygen nützes/das
drey odder vier kaufflent haben eynerley odder zweyer-
ley wahr vnter yhren henden/ wilche ander leutte nicht
haben odder nicht feyl haben/ Wenn sie nu mercken/das
solche wahr will gellte gelten/vnd alle tage theurer wird/
von kriegs wegen odder vnfalls halben/ So rotten sie
sich/vnd geben den andern fur/ wie solche wahr fast ge-
sucht werde/vnd nicht viel sind/die der gleychen feyl ha-
ben. Sind aber etliche die der gleychen haben/so mü-
ssen sie

en sie eynen frembden aus/ den lassen sie alle solche wahr
auff keuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr ganz ynn
yhren henden haben/ machen sie eynen bund mit eynan
der/ auff die weyse. Wyr wollen diese wahr/ weyl keyne
mehr furhanden ist/ so vnd so hoch auff's gelt hallten.
Vnd welcher sie neher gibt/ der soll so viel odder so viel
verfallen seyn.

Dis stuck/ hore ich/ treyben die Engelen der kauff
leute am grobesten vnd meysten/ wenn sie Englische od
der Lündische tücher verkaufen. Denn man sagt/ sie
hallten eynen besondern rad zu dissem handel/ wie eyn
rad ynn eyner stad/ Vnd dem rad müssen alle die Enges
lender gehorchen/ die englische odder lündische tücher
verkauffen/ bey genanter straffe. Vnd durch solchen rad
wird bestympt/ wie theur sie yhre tücher geben sollen/
vnd wilchen tag odder stunde/ sie sollen feyl haben odder
nicht. Der oberst ynn diesem rad heyst/ der Roymey
ster/ vnd ist nicht viel weniger gehalten denn eyn fürst.
Da sihe/ was der geytz vermag/ vnd furnemen thar!

Item/ ich mus das stucklin auch melden. Ich ver
kauff eynem auff eyn halb iar/ pfeffer odder des gley
chen/ Vnd weys/ das er den selben von stund an mus wid
der verkaufen/ vmb bahr gellts willen zu machen. So
gehe ich selber hyn/ odder richte es durch andere aus/ vnd
las yhm den pfeffer vmb bahr gelt widder abkauffen/
Doch also/ was er myr auff eyn halb iar hat vmb .xij.
gulden abkaufft/ das kauff ich yhm abe vmb .viij. vnd
der gemeyne kauff ist .x. gulden. Also kauff ich yhm vmb
zween gulden neher ab/ denn der gemeyne marckt gibt/
Vnd er hat myr vmb zween gulden höher abkaufft/ denn
gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hynden vnd for
ne/ Nir darumb das er gelt kriegt/ vnd glauben hallt/
er mocht

er mocht sonst mit schanden bestehen/ das yhm niemant
mehr borgete.

Welcher nu solche synantze treybt odder treyben
mus/ wie denen geschicht/ die mehr auff borg keuffen/
denn sie bezalen mügen/ alls wenn eyner kaum zwey hun
dert gulden vermag/ vnd füret eynen handel/ auff funff
odder sechs hundert gulden/ Wenn nu meyne schuldiger
nicht zalen/ so kan ich auch nicht zalen/ So frist der vn
rad weytter eyn/ vnd kompt eyn verlust auff die ander/
yhe mehr ich diese synantze treybe/ bis ich mercke/ Es wol
le an galgen/ ich müsse entlauffen odder ym thorm sitz
en. So schweyge ich stille/ vnd gebe meynen Borgern
gute wort/ Ich wolle sie redlich bezalen. Am des gehe
ich hyn/ vnd neme noch so viel güter auff borg als ich
kan/ vnd mache die selbige zu gelt/ odder neme sonst
gelt auff wechsel/ odder entleyhe so viel/ wie ichs beko
men kan.

Wenn myrs den am gelegensten ist/ odder meyne bor
ger myr nicht ruge lassen/ So sperre ich meyn hans zu/
Stehe auff/ vnd lauff dauon/ Verstecke mich yrgen/
ynn eyn kloster/ da ich frey byn/ wie eyn dieb vnd morder
auff eym Kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger
fro/ das ich nicht gar aus dem lande lauffe/ vnd schellten
mich quyd den .ij. odder .iij. pfennig aller meynen schuld/
vnd das ich das hynderstellige ynn .ij. odder drey iaren
bezalen soll/ Des geben sie myr brieff vnd sigel/ So kom
ich widder ynn meyn haus/ vnd byn eyn kauffman/ der
mit seynem auffstehen vnd lauffen zwey odder drey tau
sent gulden gewonnen hat/ die ich sonst ynn drey odder
vier iaren/ widder mit rymmen noch draben hette mügen
erlangen.

Odder wo dis nicht helffen will/ wo ich sehe das ich
entlauffen mus/ So zihe ich an des keyfers hoff/ odder zu
D ij seynen

seyen stathellern. Do kan ich umb .i. odder .ii. hundert gulden eyn Quinquernell kriegen/ das ist/ Keyserlichen brieff vnd sigel/ das ich mag .ii. odder .iiij. iar frey seyn/ gehen vnd stehen für alle meynen borgern/ darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben/ das die Quinquernelle auch eyne nasen habe/ als gieng es Göttlich vnd recht zu/ Das heysen aber hüben stücke.

Item eyn ander stucklin/ das ym den Gesellschaften genge ist. Es legt eyn Bürger sechs iar lang zu eynm Kauffman eyn/ zwey tausent gulden/ damit soll der Kauffman handeln/ gewynnen odder verlieren/ vnd dem burger ierlich zwey hundert gulden gewisser zins davon geben/ Was er aber daruber gewynnet/ ist seyn/ Gewynnet er aber nichts/ mus er doch die zins geben. Vnd der burger thut dem Kauffman grossen dienst daran/ Denn der Kauffman meynet mit zwey tausent/ woll drey hundert zu gewynnen. Widderrumb thut der Kauffman dem burger eynen grossen dienst daran/ denn seyn gelt musste sonst stille ligen/ vnd keyn gewyn bringen. Wie dis gemeine stucklin vnrecht sey vnd eyn rechter wücher/ hab ich ym Sermon vom wücher gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel/ wie das falsche borgen vnd leyhen ym vngluck füret. Es sind ettlich/ wenn sie mercken/ das der Kauffman vngewiss ist/ vnd seyne zeyt nicht hellt/ die können sich selbs seyn bezahlen/ auff die weyse. Ich richte eynen frembden Kauffman zu/ das er hynghe/ vnd ihenem seyne wahr abkauffe/ Es sey hundert gulden odder des gleychen/ vnd sprich/ Wenn du seyne wahr hast alle abkaufft/ so sage yhm bahr gelt zu/ odder weyse yhm auff eynen gewissen schuldiger. Vnd wenn du die wahr hast/ so füre yhm zu myr/

alle

alls zu deynem schuldiger/ vnd thu als wüsstest du nicht/ das er myr schuldig ist/ So werde ich bezalet vnd gebe yhm nichts. Das heyst synantzen/ vnd den armen man ym grund verderben/ mit allen den er villeicht auch schuldig ist. Aber so soll es gehen/ wo man vnchristlich borget vnd leyhet.

Item man hat auch gelernt/ Eyne wahr odder gut zu setzen odder zu legen/ da es zunympt/ alls pfeffer/ yngeber/ saffran/ ym feuchte gewelb odder keller/ das an gewichte schwerer werde. Also auch wullen gewand/ seyden/ marder/ zobbeln/ ym finstern gewelben odder kreime feyl zu haben/ vñ die lufft verstopffen/ wie der brauch allenthalben ist/ das man schier zu eyner iglicher wahr weys eyne besondere lufft zu machen. Auch keyne wahr ist/ man weys eynen besondern forteyl drauff/ Es sey mit messen/ zelen/ mit ellen/ mas odder gewicht. Vnd das mā yhr eyne farbe macht/ die sie von yhr selbst nicht hat. Odder man legt das hübsche vnden vnd oben/ vnd das ergeste mitten ymme/ Also das solche triegerey keyn ende hat/ vnd keyn Kauffman dem andern weytter trawen thar/ denn er sihet vnd greysst.

1631
Du ist bey den Kauffleuten eyne grosse klage/ vber die Edel lent odder reuber/ wie sie mit grosser fahr musen handeln/ vnd werden drüber gefangen/ geschlagen/ geschetzt vnd beraubt/ etc. Wenn sie aber solchs vnder gerechtikeyt willē lydden/ so weren freylich die Kauffleut heylige leute/ die solchs lydden. Wie wol es seyn mag/ das etwa eynem für Gott vnrecht geschehe/ das er der andern entgeltten mus/ ym wilcher rotte er funden wird/ vnd bezalen/ was eyn ander gesündigt hat. Aber weyl solch gros vnrecht vnd vnchristliche dieberey vnd reuberey vber die ganze welt durch die Kauffleut/ auch

D iij selbst

selbst vnternander geschicht. Was istes wunder/ob Gott schafft/ das solch gros gut mit vnrecht gewonnen/wid-
derumb verloren odder geraubt wird/vnd sie selbst dazu
vber die kopffe geschlagen odder gefangen werden? Gott
mus yhe das recht handhaben/Wie er sich eynen rechten
richter rhümen lest Psal.10.

Nicht das ich damit die straffen reuber odder
strauch diebe will entschuldigt odder vrlaub geben ha-
ben/ yhrer reuberey zu treyben. Es ist der lands fürsten
schuld/ die yhre straffen sollten reyn halten/dem bösen
eben so wol zu gut/alls dem frummen. Vnd den Fürsten
gepürt solche vnrechte kauffshandel/mit ordenlicher ge-
walt zu straffen vnd zu weren das yhr vnterthanen ni-
cht so schendlich von den kauffleuten geschunden wor-
den. Weyl sie das nicht thun/so braucht Gott der Reut-
ter vnd Renber/ vnd strafft durch sie/das vnrecht an den
Kauffleuten vnd müssen seyne Teuffel seyn/gleich wie
er Egypten land vnd alle welt mit Teuffeln plagt/od-
der mit feyn den verderbet. Also steupt er eynen buben mit
dem andern. On das er da durch zumersehen gibt/ das
die reutter geringer reuber sind/ denn die kauffleut.
Syntemal die kauffleut/ teglich die ganze welt rau-
ben/ wo ein reutter ym iar ein mal odder zwey/ eynen
odder zween beraubt.

Von den Gesellschaften sollt ich wol viel sagen/
Aber es ist alles grundlos vnd bodelos/mit eyttel geys
vnd vnrecht/Das nichts dran zu finden ist/ das mit gu-
tem gewissen zu handeln sey. Denn wer ist so grob/der
nicht sihet/wie die gesellschaften nicht anders sind/denn
eyttel rechte Monopolia? Welche auch die weltliche hey-
denische rechte verbietē/als ein öffentlich schedlich ding
aller welt/ich will des götlichen rechts vnd Christlichen
gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr vnter yhren
henden

henden/ vnd machens damit wie sie wollen/vnd treyben
on alle schew die obberürten stück/das sie steygern odder
nyddrigen nach yhrem gefallen/ vnd drucken vnd verder-
ben alle geringe kauffleute/ gleich wie der hecht die
kleyne fisch ym wasser/gerade alls weren sie Herrn vber
Gottes Creaturen/vnd frey von allen gesetzen des glanz-
bens vnd der liebe.

Daher Kompts/ das man ym aller welt mus die
würze so theur keuffen/alls sie wollen/vnd treyben den
wechsel/ Zeur steygern sie den yngber/Vber ein iar den
saffran/odder widderumb/ Das yhe allezeyt die krümme
ym die beuge kome/ vñ keyne verlust/schaden noch fahr-
leyden durffen/ Sondern verdirbt odder feylet der yng-
ber/ so erholen sie sichs am saffran/ vnd widderumb/
auff das sie yhres gewynstes gewis bleyben/ Wilchs
widder die art vnd natur ist/nicht alleyn der kauffsgue-
ter/ sondern aller zeytlicher gueter/ die Gott will vnter
der fahr vnd vn sicherheyt haben. Aber sie habens fun-
den vnd troffen/das sie durch ferliche/vn sichere/zeitliche
wahr/ sichern/ gewissen vnd ewigen gewinst treyben.
Aber daruber mus gleichwol alle welt ganz aus geso-
gen werden/ vnd alles gellt ym yhren schlauch sincken
vnd schwemmen.

Wie sollt das ymmer mügen Göttlich vnd recht zu-
gehen/ das ein man ym so kurtzer zeyt so reich werde/
das er Konige vnd Keyser auskeuffen mochte? Aber
weyl sie es dahyn bracht haben/ das alle welt ym fahr
vnd verlust mus handeln/Zeur gewynnen/vber ein iar
verlieren/ Aber sie ymer vnd ewiglich gewynnen/ vnd
yhre verlust mit ersteygertem gewynn büssen können/
ists nicht wunder/das sie bald aller welt gut zu sich reys-
sen. Denn ein ewiger gewisser pfennig/ist ia besser/denn
ein zeytlicher vngewisser gulde. In kauffschlagen yhe
solche

solche gesellschaften/mit eyttel ewigen gewissen gulden/
vmb vnser zeytliche/vngewisse pfennige. Vnd solt noch
wunder seyn / das sie zu Konige vnd wyr zu Bettler
werden?

Konige vnd Fürsten sollten hie dreyn sehen/ vnd
nach gestrengem recht solchs weren / Aber ich höre/ sie
haben kopff vnd teyl dran/ Vnd geht nach dem spruch
Esaie .ii. Deyne Fürsten sind der diebe gesellen worden.
Die weyl lassen sie diebe hengen / die eyn gulden odder
halben gestolen haben/ vnd hantieren mit denen/ die al-
le wellt berauben/ vnd stelen serer/ denn alle ander/ Das
ia das sprichwort war bleybe / Grosse diebe hengen die
Kleynen diebe / Vnd wie der Römische Radherr Cato
sprach/ Schlechte diebe ligen ym thormen vnd stocken/
Aber öffentliche diebe gehen ym gold vnd seyden. Was
wird aber zu letzt Gott dazu sagen? Er wird thun wie
er durch Ezechiel spricht/ Fürsten vnd Kauffleut/eynen
dieb mit dem andern ymmeinander schmelzen wie bley
vnd erz/ gleich als wenn eyne stad aus brennet/ das wird
der Fürsten noch Kauffleut mehr seyen/ als ich besorge/
das schon für der thür sey. Wyr gedencen vns doch ni-
cht zu bessern/ wie gros auch die sund vñ vnrecht sey/ So
kan er auch vnrecht vngestraft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen / wie er muge mit
gütem gewissen ym den gesellschaften seyn. Keyn an-
der rad ist/ Denn/ Las Abe / Da wird nicht anders ans.
Sollen die gesellschaften bleyben/ so mus recht vnd re-
dlickeyt vntergehen/ Soll recht vnd redlickeyt bleyben/
so müssen die gesellschaften vnter gehen. Das bette ist
zu enge/ spricht Esaia/ eyns mus eraus fallen/ Vnd die
decke ist zu schmal/ kan beyde nicht zu decken. Tu weys
ich wol/ das meyn schreyben vbel gefallen wird/ vnd wer
den vñlleicht alles ym wind schlagen/ vnd bleyben wie
sie sind.

sie sind. Aber ich byn doch entschuldigt/ vnd habe das
meyne gethan / auff das man sehe/ wenn Gott nu mit
der ruten komen wird / wie redlich wyrs verdienet ha-
ben. Hette ich eyne seele damit vnterricht/ vnd erlöset
von dem schlund / so hette ich nicht vmb sonst geer-
beytet.

Wie wol ich hoffe/ es sey durch sich selbst so hoch vnd
schweer worden/ wie ich droben auch gesagt habe/ das
sich selbst nicht lenger tragen wird/ vnd man zu letzt da-
von mus ablassen. Summa/ Eyn iglicher sehe auff
sich. Myr zu liebe odder dienst darff niemant solchs
lassen/ Also darffs auch myr zu trotz vnd leyde niemant
an nemen noch behalten. Es gillt dyr/ nicht myr. Gott
erleuchte vns/ vnd stercke vns/ seynen gutten willen zu
thun / Amen.

Vom wucher.

Zum ersten/ Ist zu wissen/ das zu vnsern zeytten
(wilche der Apostel S. Paul verkündet hat/ das sie fer-
lich seyn werden) der geitz vnd wucher/ nicht alleyn ge-
waltiglich ym aller welt eyngeryssen/ sondern auch sich
vnterstandent hat / ettlich schand deckel zu suchen/ dar-
vnder er für billich geachtet/ seyne bossheyt frey mochte
treiben. Vnd ist daruber fast dahyn kommen/ das wyr
das heylig Euangelion für nicht achten. Derhalben es
not ist/ eynem iglichen menschen yñ dieser ferlichen zeyt/
sich wol für sehen/ vnd ym den hendeln zeytlicher güter
mit rechtem vnterscheyd wandeln/ mit vleyssigem auff-
mercken des heyligen Euangelij Christi vnser Herrn.

Zum andern/ Ist zu wissen/ das drey vnterscheydli-
che grad vnd orden sind/ wol vnd verdienstlich han-
deln/

beln/ mit den zeytelichen gütern. Der erst/ So vns yem
mand etwas zeytelicher güter nympt mit gewallt/ sollen
wyr nicht alleyn leyden vnd faren lassen/ sondern auch
bereyt seyn/ so er mehr nemen wolt/ dasselb auch zu las
sen. Davon sagt vnser lieber Herr Ihesus Christus
Mat. 5. So yemand mit dyr haddern will/ für gericht/
das er dyr deynen rock neme/ dem las auch deynen man
tel darzu. Dis ist der hochst grad/ ynn diesem werck/ vnd
ist nicht zuuerstehen/ alls etlich meynen/ man soll yhn
den mantel hymnach zum rock werffen/ sondern das man
den mantel auch lasse faren/ nicht widderstrebe noch vn
gedultig drob sey/ noch widder hole/ Denn er spricht
nicht/ gib yhm auch den mantel/ sondern las yhm auch
den mantel/ Gleych wie Christus für dem Bisschoff An
nas/ da er den backenschlag empfieng/ hielt er den an
dern/ auch den selben/ widder dar/ vnd bereyt war mehr
zu leyden der selben schlege. Ja ynn seynem ganzen ley
den/ sehen wyr/ das er nie keyn böse wort odder that be
zalet odder widderholet/ sondern allzeyt bereyt ist mehr
zu leyden.

Zum dritten/ Das ist wol war/ das er zu dem knecht
Malchus/ der yhn schlug sprach/ Hab ich vbel geredt/
so bewere dasselb/ hab ich aber wol geredt/ warüß schles
chstu mich? An diese wort stossen sich etlich/ auch der
gelernten/ vnd meynen/ Christus hab hie nicht den andern
backen dar gehalten/ wie er geleret hat. Aber sie sehen
die wort nicht recht an/ Denn Christus ynn diesen wort
te drowet nichts/ rechet sich nicht/ schlecht nicht widder/
wegert auch nicht den andern backen/ ia er richtet auch
nicht/ noch verdampft er den Malchus/ sondern wie Pet.
von yhm schreybt/ Er hat nicht gedrawet/ noch böses ge
dacht widder zu gellten/ sondern hat es auff gott den re
chten richter gestellet/ als sprech er/ Hab ich recht geredt/
odder du mich recht

recht schlegest/ wird Gott wol finden/ Vnd du bist schul
dig das zu beweren/ Gleych wie Zacharias sprach/ da sie
yhn todten/ Videat dominus et iudicet/ Gott wird das
sehen vnd richten. Also thet er auch für Pilato/ da er
sprach/ Der mich dir vbir geben hat/ der hat eyn grossere
sunde than denn du. Denn das ist eyn Christliche brüder
liche trewe/ so du yhn erschreckist/ vnd yhm seyn vnrecht
vnd Gottis gericht furheltist/ der dyr vnrecht thut/ vnd
bist yhm schuldig zu sagen also/ Wolan/ du nympst myr
den rock/ dis vnd das/ thuestu recht daran/ du wirst
müssen verantworten. Vnd das mustu thun/ nicht
vmb deyns schadens willen fürnemlich/ auch nicht yhn
zu bedrawen/ sondern yhn zu warnen/ vnd seyns verder
bens zu erinern/ So er sich nicht dran keret/ so las ge
hen was gehen will/ vnd ymmer mehr nemen. Sihe/ so
ist zuuerstehen das wort Christi/ für Annas gericht ge
sprochen/ Darnach folget/ das du auch must wie Chri
stus am creutz/ für yhn bitten/ vnd yhm wol thun/ der dyr
vbel thut/ das wyr ytz lassen anstehen bis zu seyner zeyt.

Zum vierden/ Viel meynen/ dieser erste grad/ sey ni
cht gepotten noch not zu halten eynem iglichen Chris
ten menschen/ Sondern sey eyn gueter rad den volko
men heym geben/ ob sie yhn wollen halten/ gleych wie
die iunckfraw schafft vnd kenscheyt geratten vnd nicht ge
potten ist. Darumb achten sie für billich/ das eyn igli
cher das seyne widder hole/ gewallt mit gewalt vertrey
be/ wie er mag vnd weys/ Vnd schmucken solch yhr
meynung mit hübschen blümmen/ beweren die mit vie
len krefftigen (alls sie dunckt) versachen. Zum ersten/
das auch etlich geystlich recht (schweyg das weltlich)
sagen/ Vm vi pellere iura sumunt/ Das ist/ die rechte
gebens zu/ das man gewallt mit gewallt were. Daher
zum andern kompt das gemeyne sprichwort von der not
E ij were/

were / das die selb vnstrefflich ist / was sie verwirre.
Zum dritten / füret man erzu ettelich exempel der schrift /
als Abraham / Dauid vnd viel mehr / die wir lesen / wie sie
yhre seynde gestrafft vnd bezalet haben. Zum vierden /
zihen sie an die vernunft / vnd sprechen / Solue istud.
So das eyn gepott were / wurd den böswilligen vrlaub
geben zu nemen vnd stelen / zu letzt wurde niemant nichts
behalten / ia niemant seyns leybs sicher seyn. Zum fünfften /
das yhe alles fest bewaret sey / füren sie S. August.
spruch hereyn / der dise wort Christi also auslegt / das mā
den mantel soll faren lassen nach dem rock / secundum pre
parationem animi / Das ist / man soll darzu bereyt seyn
ym hertzen. Diese edle / klare auslegung / deutten vnd sin /
stern sie mit eyner andern glose / vnd setzen darzu / Es sey
nicht not / das wyr es zu geben / eusserlich ym der that /
Sey gnug / das ym hertzen ymmerlich wyr bereyt vñ ge
schickt seyen / solchs zu thun / als solten wyr etwas wollen
thun / das wyr doch nicht wollen thun / das ia vnd neyn
sey eyn ding.

Zum fünfften / Sihe da / das sind die meyster stück /
damit man bisher / vnsern lieben Herrn Ihesu Christi
lere vnd exempel mit dem heyligen Euangelio / allen sey
nen martern vnd heyligē / hat umbkeret / unbekant gema
cht vnd ganz vnterdrückt / das nu zur zeyt geystlich vnd
weltlich prelaten vnd vnterthanen / die besten Christen
sind / die solchen stücken folgen / vnd widder Christus le
ben / lere vnd Euangelion streben. Daher kompt es / das
haddet / getzenck / richter / notarien / officialen / iuristen
vnd solchs edlen gefinds so viel sind / alls die fliegen ym
sommer. Da her kompt so viel krieg vnd blut vergiessen
vnter den Christen / da mus man auch gen Rhom had
dern / Denn da selbst ist viel geltes die aller grösste nott.
Vnd ym der Christenheyt igt das grossist / heyligist / ge
meynist

meynist werck ist / rechten vñ d sechten / Das ist / dem heyl
ligen frölichem leben vnd leren Christi widderstreben /
vnd zu letzt das grausam spiel dahyn bracht ist / das ni
cht alleyn vmb geringer summa willen / drey odder vier
grosschen / eyn arm Christen mensche / den Gott mit seyn
nem blut erlöset / cityrt etwa vber viel meylen / verbānet /
vertagt wird / von weyb / kind vnd den seynen / sondern
auch die frischen knaben / das achten alls gar woll ge
than / vnd eyn froliche stym darzu tragen. So sollen fals
len / die Gottis gepot zu spott machen / so soll Gott blen
den vnd schenden / die seyn heyliges liechtes wort / zur sin
sternis machen / Das heyst / Vm vi repellere licet / vnd /
secundū animi preparationem / den mantel faren lassen.
Denn also hallten auch das Euangelion die heyden / Ja
die wolff vnd alle vnuernunftige thire / vñ durfften seyn
die Christen nicht mehr.

Zum Sechsten. Derhalben will ich das meyne thun /
vnd so viel ich mag / eynen yden verwarnet haben / das er
sich nicht lasse yren / wie gelert / wie gewaltig / wie geys
tlich / vnd wie viel der selben allsamt sind / die aus dies
sem grad / eyn rad gemacht haben vnd noch machen / es
geschehe mit waserley blumen vñ farben es mag. Es hil
fft keyn außrede / es ist schlecht eyn gepot / dem wyr schul
dig sind zu folgen / wie Christus vnd seyne heyligen ym
yhem leben vns dasselb bestettiget vñ furtragen haben.
gott achtet nicht / das die rechte / sie seyen geystlich odder
weltlich / zu lassen / gewalt mit gewalt weren. Auch ist
nicht töfflich / was die recht zu lassen / Lassen sie doch
zu / gemeyne frarwenhuser / die doch widder Gottis ge
pott sind / lassen auch viel andere böse stücke zu / die Gott
verpeut / sie müssen auch heymliche sinde vnd bösheyt zu
lassen. Es ist gar eyn kleyne ding / was menschliche recht
gepieten vnd verpieten / schweyge / das sie zu lassen odder
E iij nicht

nicht straffen. Darumb/ die nottwere/ist wol fur dem menschlichen recht vnstreflich/ aber fur Gott nicht verdienstlich. Haddern fur gericht strafft widder Bapst noch Keyser / Es strafft aber Christus vnd seyne lere. Das aber etliche Veter ym alten testament/ yhre seynd haben gestrafft / ist nie geschehen aus yhrem willkore/ oder on sonderlich befeel gottis/ wilcher die sunder strafft/ zu weylen durch frum vnd bose/ engel vnd menschen. Darumb haben sie nicht darynne yhre rach odder gut gesucht/ sondern alleyn gotte gehorsamlich gedienet/ gleych wie Christus ym Euangelio leret/ das man vmb Gottis gepots willen/ auch widder vater vnd mutter handeln soll/ die er doch gepotten hat zu ehren/ vnd doch die gepot nicht widderinander sind / sondern das vnter/ nach dem obern regirt wird. Also auch/ wenn dyr Gott gepent/ dich zu rechnen odder verfechten/ so solltu es thun vnd nicht ehr.

Zum Siebenden. Doch ist es war/ das Gott hat eyn gesetz das weltliche schwebt/ darzu auch die geystliche gewalt der Kirchen/ vnd beyden obirkeyten besolhen/ die boswilligen zu straffen vnd die verdruckten zu redten/ Wie Pau. Ro. 13. vnd viel ortern leret Isa. 1. vnd psal. 81. Aber das sollt also geschehen/ das niemant selbst klegere were/ sondern die andern ym bruderliche treu vnd sorgfeligkeyt fur eynander/ ansagten der obirkeyt/ dieser vnschult/ vnd yhener vnrecht/ das also die gewalt mit fug vnd rechter ordenung durch der andern bezeugen/ zur straffe grieffe. Ja der leydende sollt bitten vnd weren/ das man seyne sache nicht rechte/ Widerumb/ die andern nicht ablassen/ bis das vbel gestrafft wurde/ so gieng es freuntlich/ Christlich vnd bruderlich zu/ vnd wurde mehr die sunde/ denn der schaden angesehen. Darumb strafft Paul. die Corinthern 1. Cor. 6. das sie rechteten mit eyn
ander

ander/ vnd nicht lieber schaden vnd betrug lydden/ wie wol er yhrer vnuolkomenheyt zu lies/ das sie richter setzten/ die geringsten vnter yhn/ Das thet er aber sie zu beschemen/ das sie yhre vnuolkomenheyt erkenten. Also mus man auch noch dulden/ die vmb zeytlich gut rechten vn sechten/ als die weychen kindischen Christen/ die man nicht hyn werffen mus/ vmb hoffnung willen yhrer besserung/ wie der selb Apostel/ an viel orten leret. Aber man soll yhn sagen/ das dasselb nicht Christlich noch verdienstlich wol than sey/ sondern eyn menschlich vnd yrdisch werck/ vorhinderlich zur seligkeyt mehr denn forderlich.

Zum Achten. Solch gepot/ hat Christus darumb geben/ das er ym vns auffrichtet/ eyn fridlich/ reyn vnd hymellisch leben. Nu ist das nicht der weg zum fride/ so yderman das seyne widderfodderet/ vnd nicht vnrechts leyden wil/ als die blynden meynen/ von den am. 13. psalm steht. Sie wissen den weg nicht zum fride/ wilcher alleyn ym leyden geht/ Wie auch die heyden mit vernunft vnd wyr mit teglicher erfahrung erkennen. Es mus eyn teyl dem andern still halten vnd leyden/ sol fride bleyben/ vnd ob man lange zencet vnd haddert/ mus es doch zu letzt auffhoren/ mit vielen erlitten schaden vn vbel/ die nicht geschehen/ so man ym anfang dis gepot/ Christi gehalten/ vnd sich die ansechtung (da mit Gott vns versucht) nicht het lassen von dem gepot treyben vnd vberwinden. Also ordenet es Gott/ das/ wer nicht wenig will lassen faren vmb seyns gepots willen/ der mus viel odder gar verliren/ durch hader vn krieg/ vnd ist billich/ das der den Richtern/ Procuratorn/ Schreybern gebe an allen danck/ ymns Teuffels dienst. xx. xxx. xl. gulden/ der seynen nehisten/ nicht nach lies vmb Gottis willen vnd ewiges verdienst/ zehen odder sechs gulden/ auff das er also verliere beyde/ zeytliche vnd ewige gueter/
der do

der do mocht/so er gott gehorsam were/gnug/zeytlich vñ ewiglich haben. So soll es auch seyn/das grosse Herrn zu weylen eyn ganz land verkiegen/vnd gros Summen mit den Kriegs leuten vmb bringen/vmb eynis kleynen nützs odder freyheyt willen/Das heyst der welt verkerete weysheyt/die mit gulden netzen fischet/da die kost grösser ist/denn der gewyn/vnd sind/die das wenige gewynnen vnd das viele verthun.

Zum neunten/Also auch were es vnmüglich/das wir mochten reyn werden/von der anlebung der zeytlichen güter/wenn Gott nicht verordenet/das wir mit vnrecht beleydiget/vnd da durch geübt wurden/vnser hertz ab zu wenden/von den zeytlichen falschen gütern der welt/die selben mit friden faren lassen/vnd hoffen ynn die vnsichtlichen ewigen güter. Darumb wer das seyne widder foddert/vnd dem mantel nicht nach dem rock auch faren lessit/der widersteht seynen eygen reynigkeyt vnd hoffnung zur ewigen seligkeyt/zu wilcher Gott yhn durch solch gepot vnd vnrecht leyden/will vben vnd treyben. Vnd ist nicht zu besorgen/ob vns schon alles genommen wurde/das vns gott verlasse/vnd auch nicht zeytlich versorge/wie ym 36. Psalm stehet. Ich byn iung gewesen vnd byn alle worden/vnd habe nie gesehen/das der gerechte verlassen sey/odder seyne kind nach brod gehen/Alles denn auch ynn Job berweyset ist/dem viel mehr geben ist bynach/denn er hatte vor hyn/ob es wol yhm alles genommen ward. Denn kurtz vmb/solch gepot wollen vns lösen von der welt/vnd begirig machen des hymels/Drumb sollte man den trewen rad Gottis frölich vnd frölich auffnehmen/Denn wo er das nicht thet/vnd vns nicht lies vnrecht vnd vnfrödwiderfaren/mocht sich das menschlich hertz nicht erhalten/es verwickelt vnd verklebet sich zu tieff/ynn den zeytlichen

lichen dingen daraus denn folget/vberdrutz vnd vnachtsamkheyt der ewigen güter ym hymel.

Zum zehenden.Das ist gesagt von dem ersten grad/zu handeln ynn zeytlichen gütern/der auch der furnemest vnd grossist ist/vnd leyder nicht alleyn der geringst/sondern auch zu nicht worden/gantz vnbekand/für den nebeln vnd wolcken menschlicher rechten/sitten vnd gewonheiten. Nu folget der ander grad/Der ist/das wir sollen geben frey vmb sonst yderman/der seyn bedarff odder der begeret. Davon sagt vnser Herr Ihesus Christus auch Math. 5. Wer von dyr bittet/dem gib/Vnd wie wol dieser grad viel geringer ist denn der erst/ist er doch schwerer vnd bitter/denen/die mehr schmecken die zeytlichen denn die ewigen güter/Denn sie haben nicht so viel vertrauen ynn Gott/das er sie erneuen müge odder wolle/ynn diesem elenden leben. Darumb sorgen sie/sie sterben hungers vnd verderben ganz/so sie nach Gottis gepot solten geben yderman der sie bittet. Vnd wie mügen sie yhm trawen/das er sie ynn ewigkeyt erneere? Denn als Christus sagt/Wer Gott ynn eynem kleynen nicht vertrawet/der vertrawet yhm nymmer mehr ynn eynem grossen/dennoch gehen sie hyn vnd meynen/Gott solle sie ewig selig machen/achtens auch da für/sie haben desselben zu yhm eyn gut vertrauen/vnd wollen doch die ser seynen gepot nicht achten/da mit er sie vben vnd treyben will/das sie lernen yhm vertrawen/ynn zeytlichen vnd ewigen dingen. Darumb zu besorgen ist/wer nicht will die lere hören/vnd folgen/der wird der künfft nymmer vberkomen/vnd wie sie ynn kleynen zeytlichen gütern Gott nicht vertrawen/zuletzt auch müssen verzweyffelen/ynn den grossen vnd ewigen.

Zum Eylfften. Dieser ander grad ist so geringe/das er auch dem schlechten vnuolkomen volck der Jüden
S ym allten

ym alten Testamente gepoten ist/wie Deut.15. geschrie-
ben steht./Es werden allzeit arme leute seyn ym deynem
land/drumb gepiet ich dyr/das du deyne hand auffstüßst
deynem armen vnd dürfftigen brüder/vnd gebist yhm.
Darzu hat er yhn dasselb so hart gepoten/ das sie nie-
mant müssen betteln lassen/vnd spricht Deutero.15. Es
soll yhe keyn betteler noch darblöser vnter euch seyn.
So nu Gottdas ym alten Testament hat gepotten/wie
viel mehr sollen wir Christen/nicht alleyn darzu verpün-
den seyn/das wir keynen darben noch betteln lassen/son-
dern auch vber das/ den ersten grad hallten/ bereyt seyn
alles faren zu lassen/ was man mit gewalt vns nemen
wil. Vn ist aber des betelens so viel/das auch eyn ehre
draus worden ist/ vnd nicht gnug dran/ das weltliche
menschen betteln/ ist auch ym der geystlichen priester-
stand/ alls eyn kostlich ding getrieben. Ich will mit nie-
mant drob fechten/ich achts aber/es sollt billicher seyn/
das ym der Christenheyt ym neuen testament keyn bet-
teley were/denn vnter der Jüdenschaft ym alten testas-
ment/ Vnd hallt/die geystlich vnd weltlich öbirkeyt sol-
ten ym yhren ampt billich handeln/so sie alle bettel seck
abtheten.

Zum zwelfften. Diesem grad stehen widder dreyerley
stuck odder prauch vnter den menschen. Der erst ist/
das ettliche wol geben vnd schencken yhren freunden/
den reychen vnd gewaltigen/ die seyn nicht bedürffen/
mit vergessen der dürfftigen/ Vnd wenn sie also gunst/
genies odder freunttschaft der selben erlangen/ oder von
yhn alls frum leut gelobet werden/ gehen sie hynt sicher/
ymn solchen der menschen/lob/ehre/gunst odder gentes
benügt/ sehen die weyl nicht drauff/ wie gar viel besser
were/ sie theten solchs den dürfftigen/ ym wilchen sie
Gottis gunst/lob vnd ehre erlangeten. Von denen sagt

Christus

Christus Luce.14. Wenn du eyn mittags odder abend
mal machist/so solltu nicht laden deyne freund/noch dey-
ne brüder/noch deyne schweger/noch deyne nachbarn/
noch die reychen/auff das sie dich nicht widder laden/vnd
nemist damit deynen lohn. Sondern wenn du eyn mal
machist/ so lade die armen/ die krankten/ die lammen/die
blynden/so bistu selig/ denn sie mügens dyr nicht vergel-
ten/ Es soll dyr aber vergolten werden vnter den recht-
fertigen/wenn sie von den todten auff erstehen. Vnd wie
wol diese lere so klar ist vnd gemeyn/ das yderman wol
sihet vnd weys/ es sollt also seyn/noch sihet man der sel-
ben nyrgent eyn exempel mehr vnter den Christen/ vnd
ist doch des ladens/wol lebens/essens/trinckens/gebens/
schenckens/keyn mas noch zal/vnd heysen dennoch alle
frum leut vnd Christen/ damit nicht mehr ausgericht
wird/ denn des gebens dem dürfftigen vergessen. O wie
grawlich gericht/ wird vber die selben sichere geyste fal-
len/wenn am iungsten tage gefragt wird/wilchen sie ge-
ben vnd wolehan haben.

Zum dreyzehenden. Der ander prauch ist/ das man
sich dis geben wegert/ der feynde odder widderfacher
halben/ Denn die falsche natur schwere dazu ist/ das sie
denen wolehne/die yhr vbel than haben. Aber es hilfft
nicht/ das gepot ist gemeyn für alle menschen gesagt/
Gib wer dich bittet. Vnd Luce.6. klar ausgedruckt ist/
Eym iglichen der dich bittet/dem gib. Zie wird nicht aus-
gezogen der feynd odder widderpart/ia mit eyngezogen/
als daselben der Herr sich verkleret vnd spricht/ Wenn
yhr alleyn die liebet die euch lieben/ was ist das für eyn
wolthat? Lieben doch die bösen auch yhre liebhaber.
Vnd wenn yhr nur den wolthut die euch lieben/ was ist
das für eyn wolthat? thun doch das auch die bösen/Vhr
aber sollt lieb haben ewre feynde/yhr sollt gut thun/ yhr

§ ij

sollt yhn

solte yhn leyhen/vnd nichts danon gewartten/ so wird
erwer verdienst gros seyn/vnd yhr werdet kinder seyn des
allerhöchsten / Denn er ist gütig vber die vndanckparrn
vnd bösen. Diese heylsame gepot Christi/ sind auch also
abgangen/das man sie nicht alleyn nicht hellt / sondern
auch eyn rhad draus macht/des man nicht nödelich schul
dig sey zu hallten/gleych wie den ersten grad. Darzu ha
ben geholffen die schedliche lerer die do sagen/es sey nicht
not/das man signa rancoris/das ist/die zeychen vnd sar
re ernste geberden/ablege gegen dem feynde/sondern sey
genug / das ym hertzen yhm vergeben werde/ vnd zihen
so das gepot Christi von den eusserlichen wercken/alleyn
ym die gedanken/so er es doch selbst mit klaren Worten
yns werck austreckt/sagend/yhr solt wolthun(nicht al
leyn wol gedencen) ewern feynden. Also auch Paulus
Ro.13. mit dem König Salomo cynhellig spricht/Zun
gert deynē feynd/so speyse yhn/Dürst yhn/ so trenck yhn.
Denn damit wirstu auff seyn herobt samlen feurige Kö
len/Das ist/du wirst yhn mit wolthat vberladen/das er
mit gut vberwunden / dich zu lieben entzundet wird.
Aus diesen falschen leren/ist kommen das prichwort /
Ich wills yhm vergeben/ ich wills aber nicht vergessen.
O nicht also lieber Christen mensch/ Es mus vergeben
vnd vergessen seyn/ wie du wilt/ das Gott dyr nicht al
leyn vergebe vnd vergesse/ sondern auch mehr denn fur
hyn wolthue.

Zum Vierzehenden/ Ist der dritte brauch cyn hübs
sche gleyssende farbe/die diesem geben am aller schedlich
sten ist/ danon ferlich zu reden ist / denn es die trifft/ die
ander leut leren vnd regiren sollen / wilche das volck
sind/ das von anbegyn der welt bis ans ende/allzeyt die
warheyt nicht mag hören/ noch leyden/das andere hö
ren. Es gehet nu also zu/ das sie den hohen titel/der do
heyst

heyst Almosen/ odder vmb Gottis willen geben/treyben
alleyn auff Kirchen/Clöster/Capellen/Altar/Turn/glo
cken/orgelln/tasselln/bilde/sylbern vnd gulden kleynot/
vnd gewandt/darnach auff mess/vigilien/singen/lesen/
testamentstiftung / brüderschafften vnd der gleychen.
Hie hat das geben eyngerissen/vnd da gehet in der re
cht strom her/ da hat man yhn auch hyn geleytet vnd
haben wolt/ Derhalben auch nicht wunder ist/das auff
der seyten do Christus seyn wort hyn leytet/so durr vnd
wüst ist/ das wo man hundert altar odder vigilien hat/
nicht eynen findet/der eynen tisch vol armer leut speysset/
odder sonst armen hawsessen gebe. Was Christus ge
poten hat/das heyst nicht vmb gottis willen geben/son
dern was menschen haben erfinden. Was man lebens
digen glidmassen Christi den dürfftigen gibt/das ist ni
cht almosen/sondern was man zu steyn/holtz vnd farben
gibt. Vnd ist dasselb geben so köstlich vnd edel worden/
das Gott selber nicht gnug ist dasselb zu vergelten/son
dern mus zu hulff haben/brieff/bullen/pergamen/bley/
blech / schmir / kleyn vnd gros / wachs / grün / gelb vnd
weys/Gleyfts nicht/so gilles nicht/vnd alles mit grosser
kost vmb Gottis willen erkaufft aus Rom/ das yhe sol
che grosse werck mit Abblas/ hie vnd dort/ vber Gottis
lohn wol belonet werden. Aber das man armen/dürfft
igen gibt/nach Christus gepot/das elend werck mus sol
cher prechtlicher belonung beraubt/ nur an Gottis lohn
yhm gnügen lassen. Derhalben es auch en hyndern/
vnd yhenes ersur gesetzt wird/ vnd beyde gegenander/
gar vngleych leuchten vnd scheynen. Darumb mus
auch nu S. Peter von Rom zu seyner Kirchen baro /
ym der ganzen welt betteln gehen/ vnd das almosen
vmb gottis willen mit grossen hauffen samlen/ vnd mit
Abblas theur vnd reychlich bezalen. Vnd das selb werck

S iij sympt

sympt yhm auch wol/ vnd kan seyn wol gewarten/ die
weyl er todt ist/ denn da er lebt/ must er Christus gepot
predigen/ vnd kund des ablas nicht gewarten. Dem sel-
ben getrewen herten/ folgen seyne scheffleyn vleysig
nach/ vnd mit ablas ym land yrrer faren/ Das wo eyn
Kirchwey odder Jarmarckt ist/ sich die selben bettler
samlen/ wie die flygen ym sommer/ die allesamt eyn
liedlin predigen/ Gebt zum neuen baw/ das euch Gott
vergelt/ vnd der heylig herr S. Nicolas/ darnach zum
hier odder weyn/ auch vmb Gottis willen/ vnd die Com-
missarien reich gemacht vom ablas auch vmb Gottis
willen/ Dürfftigen zu geben nach gottis gepot/ sind wid-
der Commissarien noch botschafften not bey vns.

Zum funffzehenden. Was wollen wir hie zu sagen?
Verwerffen wir diese werck/ so verbant uns der heylige
Stul zu Rom/ vnd schellten uns die hochgelereten gar
schwind für Ketzer/ denn es gros daran gelegen ist/ wo
der gellestrom hyn gesüret wird. Tu wir wollen nicht
verwerffen/ das man zimliche kirchen bawen vñ schmücken/
der wir nicht emperen mügen/ vnd Gottis dienst billich
auffz zierlichst gehalten wird. Aber doch sollt eyn mas
da seyn/ vnd mehr geachtet werde/ das es reynlich dem
köstlich were/ was zu Gottis dienst verordnet wird. Das
ist aber zu erbarmen vnd klagen/ das wir durch solch
geplerre vñ wesen/ werden von gottis gepot abkeret/ vnd
alleyn auff die ding gesüret/ die Gott nicht gepoten
hat/ vnd an wilche/ Gottis gepot wol kan gehalten wer-
den. Es were gnug/ das man das weniger teyl gebe
zu kirchen vnd der gleychen/ vnd den rechten strom ge-
hen liesse/ zu dem gepot Gottis/ auff das die wolthat
vnter den Christen gegen den armen/ grösser vnd mehr
leuchtet/ denn alle steynen odder hülzen kirchen. Vnd
wenn wirs kecklich sagen sollen/ so ist es eyn lautter tri-
geret/

geret/ ferlich vnd verfürisch den eynseitigen/ so man bul-
le/ brief/ sigel/ fanen vnd der gleychen auff hencft/ vmb
der todten steynern kirchen willen/ vnd thut dasselb ni-
cht hundert mal mehr/ vmb der dürfftigen lebendigen
Christen willen. Drumb mensch sehe dich für/ Gott wird
dich nicht fragen am sterben vnd iungsten tage/ wie viel
du zu testamenten hynder dyr lessist/ ob du soniel odder
soniel zu kirchen geben hast/ sondern wird also sagen/
Ich byn hungerig gewesen/ vnd yhr hat mich nicht ge-
speysset/ Ich byn blös gewesen/ vnd yhr hat mich nicht
getleydet/ Die wort las dyr lieber mensch zu hertzen ge-
hen/ da wüds an ligen/ ob du deynem nehisten habst ge-
ben vnd woll than. Tut dich für scheynen/ gleyssen/ far-
ben/ die dich dauon zihen.

Zum Sechzehenden/ Solche vntregliche leste vnd
auffsetz abzuthuen sollten Papst/ Bischoffe/ König/
Fürsten vnd Herrn erbeyten/ das/ entweder durch yhre
eygen befehl/ odder ynn eynem gemeynen Concilio/ ge-
setzt wurde vnd verordnet/ das eyn yglich stad vnd flegk/
yhre kirchen baweten/ vnd yhre arme leut selb versor-
geten/ das der bettel gar abe ginge/ odder yhe nicht also
zu ginge/ das eyn yglich flegk seyne kirchen odder ar-
men ynn allen andern stedten erbettelt/ wie yzt der vn-
lustige prauch ist/ vnd sollt den heyligen Stul zu Rom
mit seynen Bullen zu friden lassen/ der wol anders zu
schaffen hat/ wo er seyns ampts pflegen will/ denn bul-
len verkauffen/ vnd kirchen bawen/ der yhm auch key-
nes nott ist/ Denn also hat Gott nemlich ynn seynem
gesetz auch aus gedruckt Deutero. am funffzehenden/
Es werden alzeytarment seyn ynn deyner stad/ das er ey-
ner yglichen stad/ yhre armen befolhn hat/ vnd das lauf-
fen hyn vnd her auff den bettel sack/ wie yzt zu Sanct
Jacob vnd gen Rhom geschicht/ nicht haben will.
Wie wol

Wie woll aber ich geringer byn/ denn das ich Bepffen
vnd allen regenten der welt rad geben müge/ ynn solchem
fall/ Auch selb wol acht/ es werde nichts draus/ dennoch
mus man wissen/ was gut vnd not were / vnd die ober-
keyt schuldig ist zu gedencen vnd thun/ was dem gemey-
nen volck/ das yhn befolhn ist/ auffß best zu regiren not
sey.

Sum Siebenzehenden/ Hat man eyn stucklin funden/
das meysterlich leret/ wie wyr solch gepot mügen vmb-
gehen/ vnd den heyligen geyst betriegen / Nemlich/ Es
sey niemant schuldig den dürfftigen zu geben / sie sind
denn ynn der höchsten not/ Darzu haben sie yhn furbe-
halten/ zu örtern vnd beschliessen/ was die höchste not
sey. Also lernen wyr/ niemant geben noch helfen/ bis das
sie hunger sterben/ erfrieren/ verderben/ fur armut odder
schuld entlauffen/ Aber die schalckhafftige glose vnd
verfürischer zusatz/ legt man mit eynem wort nyder/ Das
laut also/ Was du wilt das dyr eyn ander thu/ das thu
du auch / Niemand aber ist so nerrisch/ das er yhm nicht
ehr geben haben wollt/ es gehe yhm denn yzt die seel
aus/ odder sey fur schuld entlauffen/ vnd denn helfen
lasse/ wens nymer helfen mag. Wo es aber gillt zu kir-
chen/ stift/ ablas vnd andern dingen/ die Gott nicht ge-
poten hat/ Da ist niemant so scharff synnig noch so vley-
sig/ aus zu rechnen/ ob der kirchen ehr zu geben sey/ die
ziegel fallen denn vom dach/ die balcken verfaulen/ das
gewelb fall eyn/ die gnadbrieff verwesen odder ablas ver-
terbe/ das doch alles bas mocht warten/ den die dürfftig-
en/ Sondern hie ist alle stund die höchste not/ ob schon
alle kassen vnd boden voll sind vnd alles wol erbawet.
Ja hie mus man schetz an auff hören samlen/ nicht den
dürfftigen auff erden zu geben odder leyhen / sondern
dem heyligen Creutz/ vnser lieben Frawen/ dem heyligen
patron

patron S. Peter/ die ym hymel sind / Vnd das alles ni-
cht mit schlechter fürsichtigkeit/ Auff das/ ob yhe der
jungst tag nymmer mehr keme/ die kirche versorgt bley-
be vber hundert vnd aber hundert tausent iar/ Damit
man zur not eynen heyligen erheben odder Bisschoffs
mentel / odder des gleychen eyn Jarmarckt aus Rome
kuffen müge. Vnd furwar acht ich die Römer fast
grosse narren/ das sie der heyligen Erhebung/ Bisschoffs
mentel/ bullen vnd brieff/ nicht theurer verkuffen/ vnd
mehr gelts lösen/ die weyl solch feyste Teutsche narren
auff yhre Jarmarckt komen/ vnd sich selbst darzu nö-
tigen / so doch fur war keyn Endechrist billicher solch
schetz der erden erheben sollt/ denn der Römisch boden-
loser sack / dahyn sie auch alle gesamlet vnd verordenet
werden. Es were myr auch leyd ym hertzen/ das solch
verdampft gut den dürfftigen entzogen/ den es billich ey-
gent/ anders würd angelegt/ denn fur Römische wahr.
S. Ambrosius vnd Paulinus vorzeytten schmelzten die
killich vnd alles was die kirchen hetten/ vnd gabens den
armen. Wende vmb das blat/ so findestu/ wie es yzt ge-
het. Vnd wol dyr liebes Rom/ ob schon den Teutschen
geprecht an gellt/ so haben sie doch kilch/ monstranzen
vnd bilder gnug/ die sind noch alle deyn.

Sum Achtzehenden. Tu komen wyr zu dem drit-
ten grad/ diezeytliche gueter zu handeln. Der ist/ das
wyr willig vnd gerne leyhen odder borgen sollen / an
allen auffsatz vnd zinse. Da von sagt vnser Herr Ihe-
sus Christus Mat. 5. Vnd wer von dyr entleyhen odder
borgen wil / von dem kere dich nicht/ Das ist/ versages
yhm nicht. Dieser grad ist der aller geringste/ vñ ist auch
ym alten Testament gepoten/ do Gott sagt Deutero. 15.
So yemand aus deynen brüdern ynn deynen stad arm
wird/ soltu deyn hertz nicht gegen yhm verherten/ noch
G deyn hand

deyn hand zu halten/ sondern sollt sie auffthuen vnd yhm leyhen/ alles wes er bedarff. Vnd diesen grad haben sie lassen bleyben eyn gepot/ Denn alle lerer hie zusammen stymmen/ das leyhen odder borgen/ soll geschehen frey/ an allen auffsatz vnd beschwerung/ Wie wol villeycht nicht alle eynis sind/ wilchen wyr leyhen sollen. Denn wie ym vorigen grad/ von dem geben ist gesagt/ also sind auch hie viel menschen/ die den reychen odder gueten freunden gerne leyhen/ mehr darumb/ das sie gunst suchen odder yhn verwandt sind/ denn das Gott gepoten hat/ vnd sonderlich/ so der hohe Titel da her gehet/ davon gesagt ist/ zu Gottis dienst vnd vmb Gottis willen etc. Denn dem heyligen Creutz/ vnd vnser lieben Frawen/ vnd dem heyligen Patron/ leyhet yderman gerne/ Aber da Gottis gepot hyn weyset/ da ist mühe vnd erbeyt/ da will niemant leyhen/ es kome denn aber die höchste not/ das leyhen nymmer nütz sey/ wie droben gesagt ist.

Zum Vierzehenden. Christus aber hat ym seynem gepot niemant ausgeschlossen/ Ja er hat eyngeschlossen allerley personen/ auch die feynde/ da er spricht Luce .6. Wenn yhr nur denen leyhet/ von wilchen yhr wartet/ das sie euch widder geben/ was ist das für eyne wolthat? Leyhen doch die bösen sunder eyner dem andern/ das sie gleych desselben mugen widderhaben. Item/ Ihr sollt leyhen/ vnd nichts da für gewarten. Ist myr wol bewust/ das fast viel Doctores/ diese wort dahyn zihen/ als hette Christus daryn gepotē also zu leyhen/ das niemant nichts auffsetzt oder gewinst dran sucht/ sondern freyhyn leyhen soll/ Die meynung wol nicht vnrecht ist/ denn wer also leyhet/ das er auffsetzt/ der leyhet nicht/ so verkenfft er auch nicht/ darumb mus es eyn wücher seyn/ Die weyl leyhen von art vnd natur nicht anders ist/ denn etwas für eynen

für eynen andern dar strecken vmb sonst/ mit bedingen/ dasselb odder des gleych messigen vnd nicht mehr/ vber weyl widder zu nemen. Aber so wyr dem wort Christi recht vnter augen sehen/ so lert er nicht leyhen/ on auffsatz/ den das ist nicht not zu leren. Syntemal keyn ander leyhen ist/ denn on auffsatz/ oder ist mit auffsatz/ so ist nicht leyhen. Er will/ das wyr leyhen sollen/ nicht alleyn den freunden/ reychen/ vnd da wyr geneygt hyn sind/ die vns widderumb mugen ym dem/ oder ym eynem andern leyhen odder wolthuen/ sondern auch denen/ die dasselb nicht vermügen odder nicht wollen/ als den dürfftigen vnd feynnden/ gleych wie er lieben vnd geben leret/ also auch leyhen/ das es alles an gesuch vnd an eygen nütz geschehe/ Wilchs nicht geschicht/ wyr thuen es denn den feynnden vnd dürfftigen/ Denn seyn ganze rede gehen da hyn/ das er vns wil leren/ yderman wolthun/ Das ist/ nicht alleyn denen/ die vns wol thun/ sondern auch die vns vbel thun/ odder nicht widder mügen wolthuen. Das meynet er weim er sagt/ Ihr solt leyhen/ vnd nichts davon gewarten/ Das ist/ yhr solt leyhen denen/ die euch nicht widder leyhen mugen odder wollen. Wer aber leyhet/ der gewarttet yhe widder dasselben das er leyhet/ Vnd sollt er nichts gewartten/ wie sie es verstehen/ so were es gegeben/ vnd nicht gelyhen. Die weyl es denn so gering ist/ das eyner dem andern leyhet/ der yhm freudlich/ reych oder sonst ym gleychen widder nützlich seyn mag/ das auch die sunder die nicht Christen sind/ dasselb thun/ so sollen die Christen mehr thun/ vnd denen leyhen/ die dasselb nicht thun/ das ist den dürfftigen vnd feynnden. Vnd da fellt aber mal zu boden die lere/ die do sagt/ man sey nicht schuldig signa rancoris ab zulegen/ wie droben gesagt ist. Vnd ob sie wol von dem leyhen

G ij rechts

recht sagen/so machen sie doch eyn rhad aus diesem gepot/ vnd leren vns/ wyr sind nicht schuldig den feynnden zu leyhen/noch den dürfftigen/sie sind denn ynn der höchsten not/Dahut dich fur.

Zum zwenzigsten.Daraus folget/das die allesampe wücherer sind/die weyn/korn/gellt/vnd was des ist/ yhrem nehisten also leyhen/das sie vbers iar odder benante zeyt die selben zu zynssen verpflichten/ odder doch beschweren vnd vberladen/das sie mehr odder eyn anders widdergeben müssen/das besser ist/ denn sie geporget haben. Vnd das diese menschen selbs greyffen mügen/wie vnrecht sie thuen/wie wol es leyder gemeyn worden ist/ setzen wyr fur yhr augen/ dreyerley gesetz. Zum ersten/dis gegenwertig Euangelion das gepent/Wyr sollen leyhen. Tu ist leyhen nicht leyhen/es geschehe denn on allen auffsatz vnd eynigen furteyl/wie gesagt ist. Vnd wie wol der tückisch geiz vnterweylen yhm selb eyne farb an streycht/ als neme er das vbrige fur eyn geschenck/ so hilffts doch nicht/ so das geschenck eyn vrsach ist des leyhen/ odder so der borger lieber nicht schenck/wo er mocht frey borgen/Vnd besondern ist das geschenck verdecktig/ so der borger dem leyher/ odder der dürfftige/dem habenden schenckt/ Denn es natürlich nicht zumer mütten ist/das der dürfftige aus freyem willen/dem habenden schencke/ sondern die not dringt yhn. Zum andern/ Ist das widder das natürlich gesetz/ Wilchs auch der Herr Luce.6. vnd Math.6. anzeygt/Was yhr wolt das euch die leutte thuen sollen/ das thuet auch yhn. Tu ist on allen zweyffel niemand/der do wolt/das yhm rocken auff korn/böse münze auff guete/böse wahr auff guete wahr geleyhen wurde/ Ja viel ehr wolt eyn yder/das yhm guete wahr auff böse/ odder yhe gleych guete on auffsatz gelyhen wurde/Darumb ist klar/das solche leyher

leyher widder die natur handeln/tödtlich sundigen/wücherer sind/vnd yhres nehisten schaden suchen ynn yhren gewinst/das sie doch nicht widderumb wollten leyden von andern/vnd also vngleich handeln mit yhrem nehisten. Zum dritten/ Ist auch widder das alte vnd new gesetz/das do gepent/ du sollt deynen nehisten lieben als dich selbst/ Aber solche leyher lieben sich alleyn/ suchen das yhr alleyn/ odder lieben vnd suchen noch meynen nicht mit solchen trewen yhren nehisten/ als sich selbst.

Zum eyn vnd zwenzigsten.Darumb were nicht richtigers noch kurtzer vnterweysung/ ynn diesem vnd allen handeln zeytlichs guts/denn das eyn yglich mensch/so er mit seynem nehisten sol handeln/yhm fursetzt diese gepot/ Was du wilt das dyr eyn ander thet/ das thue du yhm auch/ vnd liebe deynen nehisten als dich selbst/Daneben bedecht/ was er wolt von yhm selber haben/wenn er an seyns nehisten stat were/so wurde sichs alles selbs leren vnd finden/da wurde man keyner rechtbücher/noch richt noch klage dürfen/ ia alle sachen wurden schnell bericht vnd schlecht/Denn eyns yglichen hertz vn gewissen wurde yhm sagen/wie er wolt mit yhm gleych gehandelt/nach gelassen/geben vnd vergeben haben/Draus er denn must schliessen/ er soll eynem yglichen andern auch so thum. Aber die weyl wyr die selbigen gepot aus den augen setzen/vnd alleyn den handel vnd seyn gewinst odder schaden ansehen/So müssen wyr so vnzelich viel Bücher/recht/richt/ hadder/blut vnd allen iammer haben/ vnd also nach vbertretung Gottis gepot volgen mus/ auch zur störung Gottis reichs/Das do ist frid vnd eynikeyt ynn brüderlicher lieb vnd trew. Doch gehen solch freuel menschen dahyn/betten zu weylen vnd fasten/ geben zu weylen almossen/vnd sind hie ynn diesem stuck/da die
G iij seligkayt

seligkeyt anligt/ ganz vnachtsam vnd vnicher/ als treffe
sie dis gepot gar nichts/ an wilch sie doch nicht mugen
selig werden/ ob sie gleych alle andere werck thuten aller
heyligen.

Zum zwey vnd zwenzigsten. Wie bewegen etliche zwent
widder spruch/ Der erst ist/ Wenn es also gethan ist vmb
leyhen/ so verlore sich das Interesse/ das ist/ der nutz den
sie die weyl mochten schaffen mit der verlyhene wahr.
Der ander ist/ Das gros exempel/ das allenthalben ynn
der welt sitte worden ist/ auff gewynst zu leyhen/ Vnd
sonderlich/ die weyl die geleerten/ priester/ geystlichen
vnd kirchen also thun/ angesehen/ das der kirchen geyst-
licher gueter vnd Gottis dienst besserung darynne ge-
sucht wird/ Anders weren yzt gar wenig Christen ynn
der welt/ vnd wurde yderman schwer seyn zu leyhen.

Antwort. Dis alles ist nichts geredet. Aufss erst/ mus-
stu doch das interesse vnd die nützung verlyren/ wenn dyrs
genommen wird/ odder du yemand gibest vmb sonst/ war-
umb willen denn ynn dem leyhen das suchen vnd behal-
ten? Denn wer sich gebens vnd leyhens erweget/ der mus
sich des interesse zuvor erwegen/ odder wird widder ge-
ben noch leyhen heysen. Aufss ander. Es sey sitte odder
vn sitte/ so ist es nicht Christlich noch Gottlich/ noch
natürlich/ vnd hilfft keyn exempel da widder/ Denn es
steht geschrieben/ Du solt nicht folgen dem hauffen
böses zu thun/ Sondern/ Gott vnd seyne gepot vber
alle ding ehren. Das aber die geystlichen vnd kirchen
das thun/ ist soniel erger. Denn geystliche gueter vnd
kirchen/ haben nicht gewalt noch freyheyt/ Gottis ge-
pot zu reysen/ den nehisten berawben/ wücher treyben
vnd vnrecht vben/ Wird auch gottis dienst damit nicht
gebessert/ sondern verderbet/ Denn Gottis gepot hall-
ten/ das heyst Gottis dienst bessern/ kirchen güter mus-
gen auch

gen auch wol böse büffen bessern. Vnd wenn die gan-
ze welt mit solchem auffsatz zu leyhen eynen brauch
hette/ solten doch die kirchen vnd geystlichen da widder
handeln/ Vnd yhe geystlicher yhre gueter weren/ yhe
Christlicher nach dem gepot Christi/ leyhen/ geben vnd
faren lassen. Vnd wer anders thuet/ der thut nicht der
kirchen/ noch geystlichen gütern zur besserung/ sondern
seyne wüchersüchtigen geys/ der sich schmücket vnter
solchen gueten namen. Drumb ist auch nicht wunder/
das wenig Christen sind/ Denn hie sihet man/ wilche
rechter güter werck sich vben/ ob wol viel sich blenden
vñ betriegen/ mit yhren eygen/ erlesenen gueten wercken/
die yhn Gott nicht gepoten hat. So aber yemand aus
diesen allen sich beschweret/ zu leyhen seynem nehisten/
ists eyn zeichen seyns grossen vnglawbens/ das er ver-
acht die trostliche zusagung Christi/ do er sagt/ Wenn
wyr leyhen vnd geben/ so sind wyr kinder des aller höch-
sten/ vnd vnser lohn gros/ Vnd solcher tröstlicher ver-
heysung ist nicht würdig/ der sie nicht glawbt/ noch dar-
nach sich mit den wercken richtet.

Das ander teyl vom wücher.

Zum ersten. Vnter diesen dreyn graden/ sind nu an-
der grade vnd weyse/ die zeytliche gueter zu handeln/ Als
Kauffen/ Erben/ Bescheyden vnd der gleychen/ die mit
weltlichem vnd geystlichem recht verfasst sind/ Durch
wilche niemant besser noch erger wird für Gott. Denn
das ist keyn Christlich verdienst/ so du etwas kauffest/
erblich besizist/ odder sonst redlicher weyse vber-
kommist/ Syntemal/ auch die Heyden/ Turcken
vnd Jüden/ der massen frum seyn mugen. Aber

Aber Christlicher handel vnd wol brauch zeytlicher gü-
ter/steht ynn den dreyen obgesagten graden odder wey-
sen/ Geben vmb sonst/Leyhen an auff satz/vnd mit frid-
faren lassen/was mit gewalt genomen wird. Izt las-
sen wyr anstehen alle andere weyse/ vnd nemen für vns
den kauff/ nemlich den zinskauff/ Darumb/das ynn sel-
ben eyn hübscher scheyn vnd gleyssen ist/ wie man an
sind ander leut beschweren vnd an sorge odder mühe/
reich werden müge/ Denn ynn den andern handel/ ist
yderman selbst offenbar/ wo er zu theur/ falsche wahr/
falsch erb/ falsch gut gibt odder besitzt/ Aber dis behend
vnd new erfunden geschafft/ macht sich gar offte eynen
frummen vnd getrewen schutzherrn/ des verdampften
geyts vnd wücher.

Zum andern. Wie wol der selb zinskauff nu ist be-
stetiget/ als eyn zimlicher kauff vnd zu gelassener han-
del/ so ist er doch heffig vnd feyndselig/ aus vielen vrsach-
en. Zum ersten/ Das er eyn neues behendes erfunden
ding ist/ sonderlich ynn dieser letzten ferlichen zeyt/ da
keyn guts mehr erfunden wird/ vnd aller menschen syn-
vnd gedanken zaumlos/ nur auff gut/ ehr vnd wollust
trachten/ vnd wyr bey den allten/ dieses kauffs keyn ex-
empel lesen/ Vnd Paulus diese zeyt auch beschreybt/ die
viel newer böser stuck erfinden werde. Zum andern/
Das/ wie sie selb müssen bekennen/ wie billich er sey/ so
hab er doch eyn böse ansehen vnd ergerliche gestalt/ vnd
S. Paulus gepent/ man soll meyden alle böse ergerliche
gestalt/ ob sie auch sonst an yhn selbst/billich vnd zym-
lich were. Ab omni specie mala abstinete vos 1. Tessal.
vlt. Für aller bösen gestalt hütet euch. Vn ist ynn
diesem kauff allzeyt/ des kauffers odder zinsherrn vor-
teyl/ grösser/ besser vnd yderman gefelliger angesehen/
den des verkauffers odder zinsmans/ Des anzeychen ist/
das man

das man noch nie drob gehandelt hat des verkauffers/
sondern alleyn des kauffers halben. Denn eyns yder ge-
wissen befürchtet/ es mocht nicht billich seyn zyns zu
kauffen/ So doch niemant dran zweyfelt/ das eyn yder
das seyne vergebe odder verkauffe/ wie ferlich er wolt/
So gar nahe vnd ferlich gehet dieser kauffshandel an
das gewissen.

Zum dritten. Das es schwerlich mag geseyn/ das
der selb kauff/ ob er auch on wücher geschehe/ nicht wid-
der das natürlich vnd der Christlichen liebe gesetz ge-
schehe. Denn zuermüthen ist/ das der kauff nymmer
odderr gar sellten/seynes nehisten des verkauffers besse-
rung vnd vorteyl ynn diesem kauff/ mehr odder so viel
suche vnd begere/ als seyn eygene/sonderlich so der kauf-
fer reicher/ vnd solchs kauffs nicht notdürfftig ist/ So
doch das natürlich gesetz sagt/ Was wyr vns wollen vnd
gonnen/ sollen wyr auch vnserem nehisten wollen vnd
gonnen. Vnd der liebe art ist/ wie. 1. Cor. 13. S. Paulus
sagt/ das sie nicht yhren eygen genies noch vorteyl/ son-
dern der andern suchet. Wer wil aber glauben/ das ynn
diesem handel yderman zyns kauffe (er sey denn gar not-
dürfftig) zu gleycher besserung vnd vorteyl seynes nehis-
ten des verkauffers/ als seyn eygen/ So es doch zu bes-
sorgen ist/ der kauff wolle nicht gerne an des verkauf-
fers stat seyn/ wie ynn andern kauffen.

Zum vierden. Als das yderman bekennen/ das
dieser kauff/ er sey wücher odder nicht/ so thuet er doch
eben dasselb werck/ das der wücher thuet/ Das ist/ das
er alle land/ sted/ herrn/ volck beschweret/ ansengt vnd
ynn verderben bringt/ wie wyr das sehen offentlich/ ynn
vielen stedten vnd furstenthumen/ wilchs keyn wücher
het mocht vollenbringen. Vn hat der Herr geleret/ ni-
cht die frucht aus den baumen/ sondern die baume aus

den fruchten zu erkennen/ So ist myrs vnmöglich/ das ich dich soll achten eynen süßen feygen baum / wenn du nicht anders denn scharffe dorn tregst/ Vnd will sich mit myr nicht reymen/das der zinstauff/solcher weysse billich sey/dauon land vnd leut verderben.

Sum funfften. Wolan laß vns dichten/treumen oder mit gewalt dencken/dieser Kauff sey der massen billich/wie er yzt gehet/Dennoch ist er würdig/das Papst/Bischoff/Keyser/fürsten vnd yderman/darzu thue/das er auffgehaben werde/vñ yglicher schuldig/wer yhm weren mag/das ers thue/vmb seyner bösen verdampfte frucht willen/die die ganze welt beschweren vnd verderben.

Sum sechsten. Darumb ist nicht gnug / das dieser Kauff durch geystlich recht erredtet sey vom wücher/ denn er ist darumb nicht los odder sicher/vom geytz vnd eygennütziger liebe/Vnd aus dem geystlichen gesetz man findet/das er nicht zur liebe/sondern zum eygen nütz gezogen wird/Gleich wie das gelt auff dem spiel gewonnen/ist auch nicht wücher/dennoch ist nicht on eygen nützige seyns selbst liebe vnd on sünde gewonnen / Vnd der gemeynen frarven lohn/ist auch nicht wücher/ doch mit sünden verdienet/Vnd das gut mit fluchen/schweuren/ odder verprechen erworben ist auch nicht wücher/ aber doch mit sünden erworben. Derhalben ich nicht mag schliessen/das die zynsteuffer recht vnd billich handeln/die seyn nicht bedurffen. Ja ich frey sage vnd warne/das die reychen/ die dieses Kauffs nicht anders brauchen/denn nur zu mehrren yhr zynse vnd gueter/vnangesehen/das andere dadurch beschweret werden/vñ grosser fahr stehen/vnd achts auch nicht/das er den selben sey zu gelassen/wie ettliche geytzigen blasen thum/die auff benante tage zynse auffheben/vñ frisch widderumb dasselb auch auff zynse treyben/das ymmer eyn zyns den andern treybe/wie das wasser die mōl rad/Wilchs so eyn offener vnd

vnd vnuerschampter geytz ist/ das keyn mensch/wie grob er sey/nicht leugnen kan/dennoch helt man das alles für billich. Vnd wenn keyn ander vrsach were/diesen zyns Kauff zu achten als eynen wücher/oder yhe als eynen vnrechten handel/sonderlich ym diesem fall/ so were doch diese sache gnugsam/das er solchē offenbarlichen vnnerschampten geytz deckt/vnd sicher handeln leßt/Denn was aus gott ist/das weret den sünden vnd allem bösen/Aber dieser handel gibt frey dem geytz seynen willen/drumb mus er aus Gott nicht seyn/wie er yzt ym brauch gehet.

Sum siebenden. Vñ wollen wir sehen den grund/durch wilchē dieser zarter handel wird gebillicht. Es ist eyn wortlin/das heyst auff lateyn interesse/Das edle/theure/zarte wortlin/gibt auff teutsch soniel/ Wenn ich hundert gulden habe / damit ich mocht ym handel durch meyne mühe vnd sorge eyn iar lang / funff/ sechs odder mehr gulden erwerben / die thue ich von myr zu eynem andern auff eyn fruchtpar gut/das nicht ich/ sondern er mag also damit handeln auff dem selben/ Drumb nym ich von yhm funff gulden/die ich het mocht erwerben/vnd also verkaufft er myr die zynse/funff gulden für hundert/vnd byn ich keuffer vnd er verkauffer. Wie spricht man nu/der zynstauff sey billich/die weyl ich het villeycht mehr mocht gewinnen ierlich mit den selben gulden/vnd das interesse sey recht vnd gnugsam/ Das alles hat so eyn hübschen scheyn / das es auff keynen ort yemand tadeln mag. Aber das ist auch war/ das eyn solch interesse/ nicht möglich ist auff erden zu haben / Darumb das eyn ander interesse ist gegen das/ wilchs ist also gethan/Wann ich hundert gulden habe/vnd damit gewerben soll/mag myr hundertherley far begegnet/das ich nichts gewynne/ia noch viermal so viel verlyre da zu/eben vmb des selben gellts willen/ odder für frantzeyt nicht werben mag/ odder keyne wahr noch gut furhanden ist/

h ij vnd der

vnd der fell vnzulich viel/wie wir sehen/das der verter-
ben/verlust/ schaden/ mehr sind/ denn des gewynnen.
Also ist das interesse des verlyren wol so gros odder
grosser/denn das interesse des gewynnes.

Sum achten. Wo nuhe der zyns wurde kaufft/ auff
das erste interesse alleyn/ damit solch fahr vnd mühe
aus bleyben/ Vnd nymmer mehr kommen mag/das er
mehr verlyre denn er anlegt/ vnd also das gellte/ gerad
als mocht es alles vnd allzeyt/ on das ander interesse
seyn/angelegt/ So ist klar/ das der kauff auff nichts
gegründet ist/ die weyl eyn solchs interesse nicht mag
seyn noch erfunden werden. Denn ym solchem kauff/ sin-
det er alzeyt wahr für handen/ vnd mag handeln stillsit-
end/ Franck/ kind/ weyb odder wie vntuchtig er sey/ der
keyns nicht seyn mag/ ym handel vnd erwerben mit bloß
sem gellte. Derhalben die auff solch interesse alleyn sehen
vnd handeln/ sind erger denn wücherer/ Ja sie kauffen
das erst interesse/ durch das ander interesse/ vnd gewyn-
nen eben da mit/ da mit ander leut verlyren. Widders-
umb/ die weyl nicht möglich ist/ das ander interesse zu
verfassen/ würden vnd gleych achten/ denn es nicht ym
menschen gewalt stehet/ so sehe ich nicht/ wie der kauff
bestehen muge. Denn wer wolt nicht lieber hundert gul-
den auff zyns legen/ denn da mit handeln/ die weyl er ym
handel mocht verlyren eyn iar zwenzig gulden/ mit der
summen da zu/ Vnd ym kauff nichtmehr den sinff mag
verlyren/ mit behaltener sinnen dazu/ Ober das/ ym han-
del/ muß offft seyn gelt still ligen der wahr odder seynes
leybs halben/ das ym kauff on vnterlas gehet vñ wirbt.

Was ist denn wunder/ das eyner aller wellt gut
zu sich bringe/ der do bereytschafft der wahr/ vnd teglich
sicherheyt/ weniger fahr/ mit behut der haubt summen
zuor hat vmb sonst? Es muß nicht kleyne zu tragen die
zeyt

zeyt/ dem/ der die wahr allzeyt vberkommen mag/ Gleych
wie sie nicht wenig abregt/ dem/ der nicht kan der wahr
los werden odder vberkommen. Drumb mus es gar eyn
vngleych ding seyn/ gellte auff zynsen/ vnd gellte ym han-
del/ vnd eynes gegen dem andern nicht mag geachtet
werden/ Denn gellte auff zynsen/ hat eynen grund/ der on
vnterlas wechset vnd tregt aus der erden/ on sorge der ver-
lust an der haubtsummen. Aber gellte ym handel hat
nichts gewisses/ darumb ist hie keyn interesse/ denn zu
fellig/ darauff nichts zu bawen ist. Sie werden sie
villeycht sagen/ die weyl sie legen gellte auff die gründe/
so sey da eyn interesse des verlyrens/ neben dem interesse
des gewynns/ Denn darnach der grund bleybt odder ni-
cht/ so bleybt odder felle auch der zyns. Dis ist alles
war/ dauon wir drunden weytter hören werden. Aber
das bleybt gleych wol/ das eyn gellte das man auff eynem
grund mag legen/ gar viel zu nympt an dem ersten inter-
esse/ vnd abnympt an dem andern interesse/ gegen dem
gellte/ das ym handel weht/ Denn wie droben gesagt/ viel
mehr fahr sind ym handel/ denn auff eynem grund. Die
weyl denn nicht mit eynem yglichen gellte man grund
vberkommen mag/ so kan man auch nicht zyns vmb eyn
yglichs gellte kuffen. Darumb ist nicht genug gesagt/
mit souiel gelltes mocht ich souiel zyns auff eynem grund
kuffen/ darumb neme ich billich souiel zyns da für/ vnd
las eynen andern für den grund sorgen/ Denn mit der
weyse will man eynem yglichen gellte eynen baren grund
zu rechnen/ das doch nicht möglich ist/ vnd draus gros
beschwerung der land vnd leut folgen mus.

Sum neunten. Drumb ist nicht wunder/ das die zyns
umckeren so schwind für andern leuten reich werden/
Denn die weyl die andern mit yhrem gellte ym handel
bleyben/ sind sie beyden interesse vnterworffen. Aber die
z ij zyns umckern

zyns inuicern/mit solchem funde/heben sie sich aus dem andern interresse/ vnd kommen ynn das erst/ vnd da mus yhm viel fahr abgehen/vnd sicherheyt zugehen. Darumb sollt nicht gestattet werden/da man zynse kauft mit bloßem gelt/vnangezeygt vnd vnbestympt / den grund der zynse yn sonderheyt/wie igt der brauch ist/vnter den grossen kauffleuten/vnd faren dahyn/legen das gelt auff eynen grund/yn gemeyn vnd vnernant. Denn da durch geben sie der natur vn art des gelts/das doch nur sein gluck vnd zufal ist. Es ist nicht die natur des gelts/das es eyne grund kauft/ Sonder es mag zu sellig eynen grund feyl werden auff zynse/da etlich gelt zu nutze sey/das geschicht aber nicht allem grund/auch nicht allem gelt. Darumb soll man den grund nennen vnd eygentlich bestymmen. Wenn das geschech/ so wurde wol offenbar werden/ wie viel gelts must zynslos/ynn dem handel odder kassen bleyben/das igt zynse treybt/vnd doch keyn ander fuge noch farbe hat / denn das man ynn eyner gemeyn hyn sagt/ Ich mocht souiel zynse da fur kaffen auff eynem grunde/vnd das soll interesse heysen. Ja lieber/ meyn gelt mocht meynem nachparern seyn haus abkaffen / so es aber yhm nicht feyl ist/gilt das mugen meyn gelts mit seynem interesse nichts/ Also ist nicht alles gelts gluck/ das es zynse kauft auff eynen grund/ vnd wollen doch auff alles was genutzet mag werden/ zynse kaffen/das sind wucherer/diebe vnd reuber/Denn sie verkaufen des gelts gluck/das nicht yhr ist noch ynn yhrer gewalt. Ja sprichstu/Es mag zynse auff eynen grund kaffen. Antwort / Es thuts aber noch nicht vnd kans villeycht nymmer mehr thut. Kans mag eyn Greten nemen/Er hat sie aber noch nicht/ so ist er auch noch nicht ehelich. Deyn gelt mag zynse kaffen/das ist die helfft geschehen / Es ligt aber an andern/ das ia
wort

wort vnd die ander helffte/ So nym ich nicht halb fur gang. Doch wollen yzt die reiche kauffleut yhrs geldis gluck/vnd dasselb eyttel on vngluck / darzu andere leut willen vnd mit verkaufen/on wilchen es leyd/ob sie verkaufen wollen / Das heyst die dreyzehenden bernhand verkauft.

Zum zehenden. Weytter sage ich/ Ist nicht genug/ das der grund bahr da sey vnd ernennet werde/sondern soll klerlich/ stuck bey stuck angezeygt / vnd das gelt vnd zynse drauff geweyset werden / Als nemlich/ das haus/der garte/die wise/der teych/das sihe/ vnd das alles noch frey/vnverkauft vnd vnbeschweret/ vnd nicht der blynden kuen spielen ynn gemeyn odder ganz auff hauffen/ das gut beschweren. Denn wo das nicht geschicht / da mus eyne stad odder arm man ynn sack verkauft werden/ vnd durch den blynden kauff ynn grund verderben / wie wir sehen yzt ynn vielen grossen steden vnd herrschafften geschehen. Vrsach ist/Denn es mag eyner stad abgehen yhr handel/burger weniger werden/ hauser verbrenen/cker/wisen vnd alle grunde vergehen/ vnd eynem yglichen haus wirtseyn gut vnd sihe weniger werden/ kinder mehr werden/ odder sonst mit vnfall beladen werden/ Vnd schleychen also die guter dahyn/vnd bleybt doch der blynde kauff/der auff den ganzen hauffen ynn der gemeyn gemacht ist/Also mus das arm wenig nachbleybende gut/ tragen des ganzen vorigen vortbertigen hauffens/burd vnd kost/das mag vnd mus nymmer mehr recht seyn. Da ist der kauffer seynen zynse gewis vnd nicht ynn der fahr/wilchs widder die natur eyns yglichen kauffs ist/Wilchs nicht geschehe/wo ausdructt wurde die stuck bey stuck/ sondern der zyns blybe/ fure/webt vn schwebt gleych mit seynen grunde/wie recht ist.

Zum eylfften. Vnd dis ist die cynige enthaltung dieses

dieses kauffs/das er nicht eyn wücher sey/ vnd mehr thut
den alle interesse/Das der zynsumcker seyn zyns habe yn
aller fahr vnd yhre vngewis sey / als aller andern seyner
gütern/Denn der zynsman mit seynem gut/ist vnterwor
fen Gottis gewalt/dem sterben/francken/wasser/feur/
lufften/hagel/donner/regen/wolffen/thieren/ vnd böser
menschen manifeltig beschedigung. Diese fahr alle sam
pt sollen den zynsherrn betreffen/denn auff solchem vnd
nicht auff andern grund/stehe seyne zynse. Es gepürt
yhm auch nicht ehr zynse für seyn gelt/es sey denn das
der zynsman odder verkauffer des guttis/eygentlich be
stympt/vnd seyner erbeyt frey/gesund vnd on hyndernis
brauchen muge. Das beveret sich aus der vernunft/
natur vnd allen rechten / die da eyntrechtiglich sagen/
das die far des verkaufften dings/ stehe bey dem keuffer/
Denn der verkauffer ist nicht schuldig/ dem keuffer seyne
wahre zu behüten. Also wo ich zynse auff eynem benan
ten grund keuff / so keuff ich nicht den grund/ sondern
die erbeyt vnd mühe des zynsmans auff dem grund/da
mit er myr meyne zynse bringe. Darumb stehet bey myr
alle die fahr/die solch erbeyt des zynsmans hyndern mü
gen/so ferne sie on seyn schult vnd versumnis geschicht/
es sey durch die elementen/thieren/menschen/franckey
ten/odder wie es genent vnd kommen mag/darynne der
zynsman so gros interesse hat/als der zynsherre / Also/
wo yhm nach gethanem vleys seyn erbeyt nicht gelinget/
soll er vnd mag sagen zu seynem zynsherrn frey/ Dis iar
byn ich dyr nichts schuldig/denn ich hab dyr meyn erbeyt
vnd mühe/zyns zu bringen/auff dem vnd dem gut ver
kaufft/das ist myr nicht geraten/der schad ist deyn vnd
nicht meyn/Denn wiltu meyn interesse mit haben zu gewyn
nen/mustu auch eyn interesse mit haben zu verlyren/wie
das foddert die art eyns yglichen kauffs. Vnd wilche
zynsherrn

das nicht leyden wollen/die sind also frum/
als reuber vnd mörder/ vnd reysen aus dem armen seyn
gut vnd narunge/ Whe yhnen.

Zum zwelfften. Daraus aber folget/das der blinde
zynskauff/ der nicht auff bahr benante stuck vnd stuck
eyns grunds/sondern ynn der gemeyn hynd/auff viel gü
ter ynn eynen hauffen gezogen/gemacht ist / vnrecht ist/
Denn dieweyl man nicht kan anzeygen / auff wilchen
stücken er stehe / so hat er auch keyne fahr/ vnd nympt
ymmer hynd/ es geprech hic odder dort / vnd wil seyner
zynse gewis seyn. So sagstu villeycht/Wenn das ist/wer
will denn zynse keuffen? Antwort / Sihe da/ich wisset
wol/ wo die natur solt recht thuen/sie wurde sich rump
fen/Da brichts ersur/das ym zynskauff wird nur sicher
heyt/gegrynd vnd wücher gesucht.

O wie viel stedte/land/leut/müssen zynsen/den man
lengist were schuldig gewesen/gelt nach zu geben.Denn
wo diese fahr nicht ist ym zynskauff/da ist kurtz vmb eyt/
tel wücher. Tu gehen sie daher/ vnd stifften kirchen/
klöster/altar/dis vnd das/ vnd ist des zynskauffens/nach
mas noch ende/Gleich als were es möglich/das alle iar/
güter/person/ gluck/frucht/erbeyt/gleich weren/ Es ge
ratet wie gleich odder vngleich / so müssen die zynse
gleich für sich gehen. Sollten da nicht land vnd leut
verderben? Mich wundert / das bey solchem vnmesli
chem wücher die wellt noch stehet. Also hat sich die
welt gebessert / Was vorzeyten hies leyhen/das ist dar
nach ynn eynen zynskauff verwandelt.

Zum dreyzehenden. Der selb zynskauff geschicht
etwan/ das man denen abkaufft/ die wol dürfften/das
man yhn leyhete odder gebe / So tang er doch zu grund
gar nichts/Denn gottis gepot stehet ym wege/vnd will/
das den dürfftigen geholffen werde mit leyhen vnd
geben.

geben. Zum ander mal geschicht er/das kœuffer vnd
verkeuffer beyder teyl des yhren bedürffen / Derhalben
noch leyhen noch geben vermügen / sondern sich mit des
kauffs wechsel behelffen müssen / Wenn nu das geschich-
te an vbertretung des geystlichen gesetzs / das man
auffs hundert .4. 5. 6. gulden gibt / lest sichs tragen/
Doch soll allzeyt die Gottis forcht sorgfältig seyn / das
sie mehr fürchte / sie neme zuviel denn zu wenig / das der
geyts nicht neben der sicherheyt des zynlichen kauffs
eynreysse / Vhe weniger auffs hundert / yhe Götlicher
vnd Christlicher der kauff ist.

Das ist aber meynes wercks nicht / anzuzeygen / wo
man funff / vier odder sechs auffs hundert geben sol. Ich
las es bleyben bey dem vrteyl der rechten / wo der grund
so gut vnd reich ist / das man da sechs nemen müge/
Aber meyns dunckens acht ichs / So wyr Christus gepot
hallten wollten ynn den ersten dreyen graden / sollt der
zynskauff nicht so gemeyn odder not seyn / Es were denn
ynn grossen mercklichen summen vnd tappen gütern.
Er reysst aber eyn / ynn die grosschen vnd pfennig / vnd
vbet sich hie nyden ynn gar geringen summen / die man
leychtlich mit geben odder leyhen ausrichtet nach Chris-
tus gepot / vnd will doch nicht geys genent seyn.

Zum vierzehenden. Nu find man ettelich / die nicht
alleyn ynn geringen gütern / sondern auch zuviel nemen/
sieben / acht / neun / zehen auffs hundert. Da sollten die
Gewaltigen eynsehen / Wie wird das arm gemeyn volck
heymlich aus gesogen / vnd schwerlich vnterdrückt.
Darumb geschicht auch / das solch reuber vnd wücherer
(wie die tyrannen vnd reuber würdig sind) viel mals/
vnaturlich sterben vnd des gehenden todts verfallend
oddor sonst schrecklich vmbkommen / Denn Gott ist eyn
richter

richter / für die armen dürfftigen / als er viel mal ym al-
ten gesetzs sagt.

Sie farn sie denn daher vnd sagen / Die Kirchen vnd
Geystlichen thuen das vnd habens macht / die weyl sol-
chs gelt zu Gottis dienst gelange. Surwar hat man
keyn andere sache / den wücher zu rechtfertigen / so ist er nie
vbel geschulten / Denn er will yhe die vnschuldige kir-
che vnd geystlicheyt mit yhm zum teuffel furen / vnd ynn
die funde zyhen. Thue den namen der Kirchen ab vnd
sprich / Es thue der wüchersüchtige geys / odder der
faulenzler alter Adam / der nicht gerne erbeytet vmb seyn
brod zu erwerben / das er seynem müßiggang vnter der
Kirchen namen eynen deckel mache.

Was Gottis dienst uyr? Das heysst Gott gedienet/
seyn gepot gehalten / das man niemant stele / neme / vber-
setze vnd des gleychen / sondern gebe vnd leyhe den dürff-
tigen / Solch warhafftig Gottis dienste wiltu zu reys-
sen / auff das du kirchen barwest / altar stiftest / vnd lesen
vnd singen lest / der dyr Gott keyns gepoten hat / vnd als
so mit deynem Gottis dienst / den rechten Gottis dienst
zu nichte machist. Lasse den Gottis dienst für gehen/
den er gepoten hat / vnd komme denn hernach mit dem/
den du erwelet hast. Vnd wie ich droben gesagt habe/
Wenn alle wellt zehen auffs hundert neme / so sollten
doch die geystliche stiftte das gestrengiste recht hallten/
vnd mit fürchten / vier odder funff nemen / Denn sie
sollen leuchten vnd gut exempel geben den weltlichen.
So keren sie es vmb / wollen freyheyt haben / Gottis ge-
pot vnd dienst zu lassen / vbel zu thun vnd wücher zu
treiben. Wiltu Gott dienen nach deynere weyse / so
diene yhm on schaden deynes nehisten vnd mit Gottis
gepoten erfüllung. Denn er spricht Isaie am .68.
Ich byn eyn Got der das gericht lieb hat / vnd byn seynd
J 4 dem

dem opffer das do geraubt ist. Auch spricht der weyse man/ Gib eyn almossen von dem das deyn ist. Solche vberseze aber sind gestolen deynem nehisten widder Gottis gepot.

Zum funffzehenden. Furcht man aber das den kirchen vnd stifften abgehe/ so die meynung soll fur sich gehen. Sage ich/ Es ist besser aus zehen stiftung eyn Gottliche gemacht/ denn viel behallten widder Gottis gepot/ Was hilff dich der Gottis dienst/ den du horest er sey widder Gott/ seyn gepot vnd seynen dienst? Du wirfst eynem Gott nicht mit zweyen widderpenstigen diensten dienen/ Auch nicht zween herrn dienen.

Auch sind ettliche so schlecht eynfelrige/ das sie solchen zynse on grund vnd vnterpfand verkeuffen/ oder yhe mehr verkeuffen denn der grund treget/ da mercklich/ verterben herkompt/ Vnd ist die materi fast ferlich vnd weyteufftig/ das schwerlich dauon gnugsam mag gesagt werden. Das beste were/ das man sich zu dem Euangelio lende/ nehet/ vnd sich vbete ynn Christlichen handel mit gutern/ wie gesagt ist.

Auch ist eyn ferlich gesuche ynn diesem kauff/ des ich besorge/ niemant odder fast wenig keuffer on sind/ Der ist/ das sie wollen yhrer zynse vnd guts gewis vnd sicher seyn/ Vnd darumb gellt von sich thun/ das bey yhm nicht ynn der fahr bleybe/ Vnd viel lieber yhm ist/ das ander leut damit erbeyten vnd ynn der gefahr stehen/ das sie die weyl muessig vnd fawl seyn mugen/ vnd doch also reich bleyben odder werden. Ist das nicht wucher/ so ist er yhm fast ehlich. Kurzlich/ es ist widder Gott/ Denn wo du vorteyl an deynem nehisten suchest/ den du nicht auch woltest an dyr yhm lassen/ da ist die liebe aus/ vnd das naturlich geset zu ryssen. Tu sorge ich/ das man ynn zynse keuffen gar wenig acht/ wie es dem
nehisten

nehisten gedeye/ wenn nur vnser zynse vnd gut sicher ist/ das man doch ynn keynen weg nicht suchen soll/ Vnd ist gewis eyn anzeygen des geytz odder fawlhейt/ wie wol der kauff draus nicht erger wird/ so ist es doch sünd für Gott.

Aber dahynden ynn Sachsen vmb Luneborg vnd Holsteyn/ da macht mans recht grob/ das nicht wunder ist/ ob eyner den andern fresse/ Da nympt man auffshundert nicht alleyn. ix. x. odder wie viel man ymer mag/ Sondern haben auch eyn besonders stucklin daran gehendet. Nemlich/ Soll myr eyner tausent gulden thun auff zynse/ so mus ich an stat bahrs gellts so viel pferde/ kue/ speck/ korn 2c. nemen/ des er sonst villeicht nicht mag los werden/ odder nicht so theur verkeuffen/ das myr kaumet der summen die helfft/ als funffhundert gulden barhs gellts wird/ vnd mus doch fur tausent gulden zinsen/ ob myr schon die wahr vnd vieh nichts nuzet/ odder kaum auff eyn hundert oder zwey gulden mag zu tragen. Ey das sind freylich nicht straffen reuber noch stul reuber/ sondern hausreuber vnd hofreuber. Was soll man da zu sagen? Es sind nicht leutte/ sondern wolffe vnd vnuernunfftige thier/ die nicht gleuben/ das eyn Gott sey.

Summa/ Allem solchem wucher vnd vnrechten zinsen ist keyn besser radt/ denn das man dem gesetze vnd exempel Mosis volgte/ vnd brecht alle zynse widderumb ynn die ordenung/ Das man den zehenden/ odder darnach die not foddert/ den neunenden odder achten odder sechsten neme/ verkeuffte/ stifte vnd gebe/ So bliebe es alles seyn gleych/ vnd stunde alles ynn Gottes gnaden vnd segen. Denn wo der zehenden eyn iar wol geriete/ so trüge er viel dem zins herrn/ Geriete er vbel/ so trüge er wenig/ Vnd musste also der zins herr die fahr vnd

I iij gluck

gluck eben so wol tragen/ als der zins man/ vnd musten beyde Gott ynn die hende sehen / Da kunde man keyne benante summa des zinses setzen/ were auch nicht not/ Sondern bliebe ymer vngewis/ wie viel der zehenden tragen wurde/ vnd were doch der zehenden gewis.

Darumb ist der zehend der aller feynste zins/ vnd von anbegynn der welt ynn vbung gewesen/ vnd ym alten gesetz gepreyset vnd bestetiget/ als der nach Göttlichem vnd natürlichem recht der aller billichst ist. Darnach hynt/ wo der zehende nicht reychen wolte noch gang were/ kund man den neunten nemen vnd verkauffen/ odder setzen vnd stifften/ darnachs eyn land odder haus vermocht. Denn Iosseph setz odder fandts also/ von alters her gesetz vnd gebraucht ynn Egypten/ den funfften zu nemen. Denn hie bleybt noch ymer dar/ das Göttlich billich recht / das der zins herr ynn der fahr stehet/ Gerechts wol/ so ist der funffte gut/ Gerechts vbel/ so ist er desto geringer / wie es Gott gibt/ Vnd hat keyn bestympte gewisse summa.

Alu aber der zinskauff auff bestympten gewissen summen stehet/ alle iar gleich zu reychen/ es geratte odder der geratte nicht / so mus wol land vnd leutte verderben/ Denn er nympt vnd kauft vngleiche iar fur gleiche iar / vnd arme iar fur reiche iar / Ja er kauft Gottes seggen noch nicht gegeben/ fur eynen gegebenen/ Das kan vnd mag nymer mehr recht seyn. Denn damit senkt eyner dem andern schweys vnd blut aus. Darumb ist keyn wunder/ das ynn diesen kurzen iaren/ so lange dieser zinskauff ym brauch gewesen ist/ nemlich bey hundert iaren/ alle Fürstenthum vnd Land verarmet vnd verzeret vnd verdorben sind.

Were aber der kauff odder zins nicht auff getreyde gestiftet/ sondern auff heuser odder raum/ da man mit der hand

hand wirbt vnd gewynnet/ kund man abermal nach dem gesetz Mosi solchen kauff meystern/ Das man das hall iar ynn solchen sachen hielte/ vnd nichts ewiglich verkauffte. Denn ich achte/ weyl dieser handel so vnuordig gehet/ kund man keyn besser exempel vnd gesetz nemen/ denn Gottis gesetz/ damit er seyn volck versehen vnd regirt hat. Er ist ia wol so weyse als menschen vernunft seyn kan/ vnd durfften vns nicht schemen/ ob man der Juden gesetz hierynn hielte vnd folgete/ weyl es nützlich vnd gut ist.

Hierynnen sollten nu Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn wachen/ vnd yhr land vnd leutte ansehen/ das sie hulffen vnd rieten/ von dem grewlichen schlund des wüschers/ so hetten sie es auch desto besser. Das sollten die Reichstage handelln / als der aller nottigsten sachen eyne / So lassen sie solchs ligen/ vnd dienen die weyl des Papsis Tyranny/ land vnd leutte yhe lenger yhe mehr zu beschweren/ bis das sie mal auch zuscheytern gehen musen/ das sie das land nymer ertragen/ sondern ausspeyen musse.

Gott gebe yhn seyn liecht vnd gnade
Amen.

Gedruckt zu Wittemberg
durch Hans Lufft.